



Ferdin. Spiegel

Vor dem Abschied

Die so warm auf dieser Mondnacht ruhn,
Liebvolle Schatten alter Bäume
Und den legten Duft der Sommerträume
Will ich dir in deinen Weinkrug tun.
Und nun wart ich dein und stimm
die Laute leise,
Prälibierend deine Abschiedsweise.

Bald werd ich dir selbst ins Auge sehn,
Deine Hand wirft du mir lächeln geben;
Doch wir unser Glas ins Mondlicht heben,
Heute soll's zum letzten Mal geschein.
Ach, wie mag der Wein so
wundersam erblinken,
Wenn wir Lebewohl auf ewig trinken.

Und das Lied, das unsre Liebe sang,
Soll noch einmal durch die Saiten rauschen,
Dir allein! Nie wird noch einmal lauschen
Eines Menschen Seele seinem Klang.
Wir nur haben es dem Leben froh gefungen,
Se's wie unser Glas am Baum zerbrungen!

Dämmernd glänzt der Fluß im dunklen Tal,
Goldne Wölkchen fliehen vor den Sternen,
Und ein sanftes Wort aus jelligen Sternen
Weht auf Erden und im Himmelssaal.
Kraft, Licht, Ewigkeit, erhöre meine Bitte —
Horch, schon klingen leichte, liebe Schritte.

Franz Langheimrich



Arnold Haag

das einmal heftig gezähmt hat, der Beamte, der Knecht, das Rudel der mit den Depeschenformularen in der Hand Wartenden, der ganze Raum fielen wieder in die träge Erstarrung, die von dem leeren Sonntagnachmittag-Platz vor den Fenstern, um den räudige Rosenbauten und dienhaft herausgeputzte Lokale aufzufreiten, in den Telegraphenraum strömte. Es war ein drückender Augusttag ohne die geringste Bewegung in der Luft.

Nur der grauhaarige Alte schrieb mitten in den verschlafenen Brüsten fieberhaft neue Formulare, lehnte sich tief nieder, gerbiß den Federkiel und fraß ihn immer weiter auf, las und schluckte dazwischen einmal hart auf, wie ein Tier, das einen Fürtritt bekam, knüllte das Formular zusammen und schob es weg. Seine Hand bebte sofort über einem neuen. Sie bedeckte es langsam mit fleißen Zeichen, immer nur eine Reihe, die von den Wartenden mit dösigem Neugier als eine unordentlich aufgerichtete Kette von verschmierten Tintenkleben angesehen wurde. Der Hausknecht gab seine Vorzugsstelle auf, die bisher freilich illusorisch gewesen, wie der Beamte noch immer hinter seinem großen Buch sah und den Telegraphendraht seines Zwecks entzog; er näherte sich behutsam dem Alten, als ob er ihn erappen wollte. Aber der merkte die Neugier. Er schob seinen breiten Buckel weit über das Pult und rundete ihn wie das Schild einer Schildkröte abwehrend vor dem Fremden über das Geheimnis seiner Schreiberei. Angstlich raffte er die zerknitterten Formulare zusammen und schüttete sie in einem Haufen auf, der wie ein Wall das Formular umgab, das er eben beschrieb.

Da kam ein Offizier herein. Er wollte sich hinten anstellen. Aber das Schalterfenster schmaubte wie auf ein Kommando in die Höhe, eine Hand griff heftig draus hervor und entzog der Hand des Majors das beschriebene und mit Marken beklebte Formular. Das Fenster klappete zu. Dieser Laut zog den Hausknecht mit einem Sprung wieder an seine Vorzugsstelle am Schalter zurück. Der Offizier entfernte sich. Es entfand eine Bewegung in der träge erhöhten Schar der Wartenden. Einige äußerten Ungebärd. Man kloppte

ans Fenster, machte heftige, mißbilligende Bemerkungen, und der Beamte war gezwungen, sich seinem Amt, dem Publikum und dem Weltverkehr zu überliefern, was er ohne Gratia zie tat.

Darob vergaß man den Alten. Doch der hatte mit einem plötzlichen Entschluß das letzte Formular, das er grade beschrieben, vom Pult gezogen, drückte sich heimlich und schen in die Menge hinein und zwängte sich durch, bis er am Schalter stand. Alle waren neugierig auf das, was bringen sollte, und duldeten, daß der Sonderliche sich vordrängte.

Als er am Schalter stand, war er derart aufgeregt, daß er sein Formular, das er so sorgfam vor dem Hausknecht geheim gehalten hatte, ganz vergaß und es allen Blicken und der Neugier offen zur Verfügung stellte, indem er es auf das Brett vor sich legte und in seiner Börse nach Geld suchte.

Da lagen die, welche um ihn standen, das Telegramm. Es stand drauf: "Geschwister Jägerle, Saargemünd. Komm gleich. Mutter hat sich."

Dann folgten sieben schreckhaft plumpre Striche, die sich jedesmal halb aus der Wogenreihen verzweifelt aufrichteten. Zum Schlüß stand als Unterschrift: "Vater."

Aber es war solch eine heiße träge Sommerstunde, in der man zu allen andern Dingen, als zu tragischen Kombinationen aufgelegt war. Nur der Hausknecht, der inzwischen sein Telegramm aufgegeben hatte, falte die zufammengehalten Formulare am Pult des Alten auf, während der Mann in die Schar eingeschlossen war. Die andern aber lachten nur über die ruhelose Hast, mit der der Alte dem Beamten statt des Formulars ein Fünfzigpfennigstück hinzob, als vor ihm das Fenster aufgegangen war und dieses plötzliche Gesicht in dem Loch ihn wie eine verhängnisvolle Macht vor die entfesselte Entcheidung stellte. Denn der Alte mußte doch seinen Kindern das furchtbare Geheimnis mitteilen, ohne es der entweihenden Freimüdigkeit des Telegraphenamtes preiszugeben. Er hätte sein Hirn zermaßen lassen von seinen kleinen weinen Gedanken, um die Form zu finden, durch die er dies Doppelte erreichen könnte. So hatte er Formular über Formular beschrieben und war zum Schlüß auf die Taffung zurückgekommen, auf die er zuerst gefallen war, auf diese einfache, schwerfällige Taffung, in der sein stumpfer, hell menschlich zu erkennen stand, wie eine nackte Seele, die nicht mehr zu sprechen braucht, um sich zu verraten.

Der Beamte griff rasch und ungeduldig über das Fünfzigpfennigstück hinweg an dem Papier und riß es zu sich hinein. Das Papier knitterte ein wenig. Er legte es vor sich und schlug es mit dem Rücken der Hand glatt. — Der Alte erschrak. Mit fiebrigen Augen folgte er dem Geblättern des Beamten. Der schaute streng auf das Papier, hob dann den Kopf und sagte, indem er auf das Geschriebene zeigte: "Was wollen Sie denn damit? Was kann ich doch nicht weiter telegraphieren! Was sollen diese Striche?"

Der Alte stammelte. Er brachte den Satz nicht zusammen. Er wollte doch nichts verraten

Das Telegramm

Bon Norbert Jacques

Was stellte der alte kleine und etwas schmujige Mensch am Schreibtisch des Telegraphenamtes an? Er schrieb ein Formular nach dem andern, schob eines geknüllt weg und nahm ein neues anderes, bis die Spitze des Federkiels zu einem Pinself und schluchzte dazwischen einmal auf, als ob er eine Angel aus den Lungen herausatmen müßte. Rund um ihn breitete sich eine Flut von beschriebenen und zerballten Telegraphenformularen aus, eine wahre Papierflucht, und der kleine grauhaarige Alte sah sein merkwürdiges und unverständliches Werk fort.

Das ging soweit, daß der Hausknecht, der mit einem Formular inmitten des Rudels der Wartenden bislang vergebens am Schalter gestanden hatte, zaghaft an die Scheibe pochte. Der Beamte fuhr hinter einem dicken Journal auf, wie aus einer andern Welt heraus, raste mit dem Schreibefender in die Höhe und schaute: "Was wollen Sie?"

Statt zu antworten: "Ein Telegramm aufgeben!" zeigte der Krebst auf den sonderbaren Alten und sagte: "Er hat schon wenigstens dreißig Depeschen so geknüllt!" Der Beamte bemerkte kurz angebunden: "Es steht nicht in meinen Anstruktionen ihm das zu verbieten!" Das Fenster schloß wieder zu, wie ein griesgrämiges Maul,



Mondnacht

Otto Geigenberger (München)

Er hörte eins von: . . . Ich denken! . . .

Doch der Seante holt ihm unerlich entgegen: „Ich bin nicht hier, um mir etwas dabei denken zu können, sondern um zu telegraphieren!“ Er schüttet das Blatt wieder hinunter, was das Finanzamt gleichsam brummt und befiehlt:

„Der Käse!“

Der arme alte Mann tut ganz geblüht durch die Menge der Wartenden, garlich und ging wie ein Blinder in bewußtlosem Zustand auf den Platz. Der Hausschreiber hielte noch immer Formular aus, wobei er das Blatt der Alte nicht. Er nahm das halb aufgesperrte Federkiel und stellte die Spiefe aufs Formular. So kam ihm vor, als ob er an einen lusthaften Angelknoten hingefangen wäre. Wie sollte er es beginnen, das schwere Schimmel seine Nüden mitzutragen, wo er sich nicht darüber eins werden konnte, es dem andern dort hinter

Die Muschel

Auf die Muschel geneigt, hörte das berauschte Ohr.

Wie ein laufender Rang durch ihr gewund'nes Horn

Wandelt ewig des Meeres

Unvergleichliches Juwelen, —

So auch preßt sich mein Ohr oft an des Liebsten Brust,
Lacht, und füllt sich mit Rang, füllt sich mit himmlischem

Trost und Frieden, des ew'gen

Ursprungs Nachhall, der innen braust.

Kelta Rheinh

Der Ritter

Bewaffnet standest du mit Schwert und Schild,

Rühm war dein Mut, und deines Auges Flamme

Verkündete, du wärest von echten Stamm,

Der Jugend warst du und der Kraft ein Bild.

Ein hell'ger Jorn durchbrannte dein Gehäß;

Auf höchster Linne plangest du dein Zeichen,

Woll'st' keinem Feind und nicht die selber weichen,

Denn herrschtest, hart und stolz war dein Gemüt.

Das Leben aber nahm dir Stück um Stück

Von dem Gewusse: Langen, Schwerter, Schilder,

Und schuf dich langsam liebereich und milde

Und sprach: ich nehm' nur, was ich gab, gnädig!

Nur siehst du waffenlos. — Und Tag um Tag

Müßt du in seinem kommen Dienste leben

Und immer Liebe, nichts als Liebe geben —

Denn du empfingst des Lebens Ritterschlag.

Mar. Hart

Feierabend



Wilhelm Altheim (Frankfurt a. M.)

Ein passiver Don Juan

Von Friedrich Zuck

Eines Tages erhielt der junge Maler Christian Vinetier einen Brief von einem jungen Mädchen, dem er früher nah gelandet hatte. In plötzlicher Laune bat sie ihn in den gärtlichen Ausdrücken, möglichst zu ihr nach Wien zu kommen, da sie eine heitere Sehnsucht nach ihm empfunde. — Er hatte keine rechte Lust; wie er aber trotzdem halb unglücklich seinen Koffer packte, fiel ihm ein, er könnte mit dieser Reise die Ausfüllung eines Porträtauftrages in Wien verhindern, der immer wieder zurückgedroht war. Um angegebenen Hotel stieg er ab, erkundigte sich nach seiner Dame und empfing durch den Portier einen Brief, der folgendermaßen lautete:

„Mein liebster Christel! Es tut mir leid, dich zu dirre unheimliche Reise veranlaßt zu haben; ich bin gar nicht mehr daran und könnte dich jetzt auch nicht brauchen; der letzte Tag hat anders entschieden — du verstehtst mich wohl; wie ich dich kenne, nimmt du mir nichts übel.“

Er war auch wirklich nicht böse; über sein hübsches, dunkles und etwas schlaftriges Gesicht ging nur ein leises Lächeln und er dachte in seinem vorausstellungslosen Gedanke: Na ja, dann ist es also nichts; höchstens unmissverständlich ist es jetzt.“

Christels Vorhaben waren Franzosen; fragte man ihn, frappierte durch sein fühlendes dunkles Auftreten, ob er romantisches Blut in sich habe, so sagte er: Der Name klingt so — war aber zu faul, sich darüber auszulassen. Er stand im Rufe eines großen Don Juan. Das war im umgekehrten Sinne richtig: Die Mädchen hüteten ihn, und, waren sie nur halbwüchsig angenehm auch mit Erfolg. Er ließ sich treiben und hatte so gut wie keinen eigenen Willen. Sein Lächeln war kindlich, um kindlich fast benahm er sich trost aller Liebeserfahrungen in jeder neuen. Was er als Maler leistete, war anfreindend und mittelmäßig.

Was ihn nun wohl wieder in Wien begegnete würde? — So dachte er, wie er am ersten Tag die Kärntnerstraße hinabstrebende, mit einem Gesicht, rein wie ein unbeflecktes Blatt. Und während er noch dieses dachte, kam ihm ein älteres Ehepaar entgegen, gefolgt von zwei Mädchen, von denen das eine genau so angezogen war wie das andre. Achitos wollte er vorübergehend gewohnheitsmäßig nur glitten; seine Augen über die beiden Schwestern, so als: Das war Leonie, die junge, angehende Schauspielerin, die er früher einmal in Münchens kennen lernte. Ihre Bekanntheit brach damals ab, als sie auf ihren höchsten Punkt gelangten mußte: ihr Vater starb, sie reiste nach Wien zurück, er hörte nie wieder etwas von ihr, und wenn er später an sie dachte, hatte er ein albernes Gefühl wie jemand, der einen Roman bis zum paumenden Punkte liest, abbrechen muß und nie mehr Gelegenheit findet, sich die Fortsetzung zu verschaffen.

Ein einziger Blick verständigte ihn jetzt über die Situation: Herr Vinetier, sagte Leonie — wie hübsch, daß wir uns so zufällig wieder treffen! Dari ich Sie bekannt machen: Meine jüngere Schwester Stefanie, mein Onkel Pepi und meine Tante Adamine — bei denen wir beide jetzt unter Heim gefunden haben. Gehn Sie ein Stück mit uns? Ins Café?

Onkel Pepi und Tante Adamine waren vollkommen kunstunkundig, brachten aber in Begeisterung aus, als sie hörten, Christel sei Maler. Und wie er sich über seinen Porträtauftrag verkeilte, improvisierte Leonie: Uebrigens, Herr Vinetier — unser eigenes Porträtprojekt, das könnten wir nun eigentlich auch ausführen, wenn Sie etwas Zeit für uns haben! Das Bild schenke ich dann Tante Adamine zum Geburtstag! — Die Tante war innerlich entzückt auf diese billige Weise in den Besitz eines edlen Ölbildes zu kommen, und als Christel sich verabschiedete, sah sie ihm wohlwollend in die Augen, nahm ein

wenig pomps seine Hand in ihre beiden, parfümierten und bat ihn auf das Herzlichste ihr Haus zu besuchen, sowie recht bald mit dem Porträt anzufangen.

Er machte seinen Besuch. Leonie hatte inzwischen schon weiter vorgearbeitet, denn Tante Adamine saß ganz von selbst: Wenn Sie Zeit haben, Herr Vinetier, so wird meine Nichte morgen nachmittag um drei Uhr zur ersten Studien kommen; ich wolle sie begleiten, aber ich habe mich besonnen: Ich weiß, Künstler sind besondere Leute; wenn die Inspiration über sie kommt, so führt jeder Dritte. Inspiration ist etwas Göttliches! Im übrigen: ich würde sie trotzdem nicht allein zu jedem Maler gehen lassen, aber Ihrem guten Geist darf ich vertrauen.

So kam alles wie es mochte. Leonie erhielt in dem neuemieteten Atelier. Auf dem Kopf trug sie ihren schönen Straußentehund und in der Hand ein großes Bouquet Lafarceronen: Du bist wie ein Mädchen, man muß dich verwöhnen! sagte sie und klopfte, streichelte und küßte ihn, während er mit niedlichem Gesicht stille hielt. Gemalt wurde nicht, der Roman stand seine befriedigende Fortsetzung nachdem Christel etwas unmissverständlich fragt hatte: Lieben wir uns eigentlich noch? wobei seine regelmäßigen dunklen Augenbrauen halb verlegen, halb läufig leise zuckten.

Er wurde ein gem gesehner Guest im Haus der Tante. Leonie erzählte ihr, sie glaube, in Christels Seele sei eine Neigung für sie im Aufkommen, nur wäre er ungemein schüchtern, fast wie ein Junge. — Das sieht man! sprach die Tante, die hat die unerfahrensten, naivsten Augen, die mir noch bei einem Menschen vorgekommen sind! Sie begann einen Heiratsantrag zu spinnen, zumal sie hörte, seine Eltern seien außerordentlich begütert. Und, um ihn etwas mehr an die Beine zu bringen, half sie nach mit Apfelpflingen, die immer deutlicher wurden: Ihr beide seid jung und habt das Leben vor Euch, — feuerst sie einmal, aber ich mit meinem alten Mann — das Leben geht bergab mit uns. — Sie hätte nicht das Recht so zu sprechen; Ihr Mann war alt und gebrechlich, aber sie selbst sah nicht so aus, als habe sie auf alle Freuden des Lebens verzichtet. Das zeigte sich auch bald. Eines Tages überkam der Wunsch zu bummeln, „dranh zu gehn“, wie sie es ausdrückte, mit der Familie und mit Christel. Man traf sich in einem vornehmen Restaurant, aber der Onkel Pepi war zu Hause gelasert worden, und an seiner Stelle befand sich ein Kavalier, etwas älterlich zwar, aber ungleich präsentabler als der eigentliche Mann. Sieh mal!

dachte Christel und machte sein selbstverständliche liebenswürdigstes Gesicht.

Zu sehr vorgeduldter Stunde schlug der Kavalier vor, noch eines jener Nachtfestaurants zu besuchen, in denen die vornehme Lebewelt verkehrte. Man hatte Glück, dort an der Ballustrade des ersten Stockwerks im Saal fand man einen Tisch, der grade frei ward. Von unten tönten die Klänge des Orchesters herauf, die Stimmung war schon sehr frei geworden, das Publikum sang die beliebte Operettentmelodie mit, die Tante summte ein, der Kavalier an ihrer Seite ebenfalls, und Leonie, angeregt durch den Chansongesang, rückte immer näher zu Christel heran. Schließlich saß sie fast auf seinem Schoße. Er schreckte blutig zu der Tante Adamine hinüber; aber an deren Busen ruhte leicht das Haupt des Kavaliers, das sie gärtlich streichelte. Nur Stefanie, die jüngere Schwester, saß unbeholfen und mit dumpfen Blicken da. Christel sah gleich wieder weg von ihr. Er redete fast nie mit ihr, und stets nur mit Begegnung, da sie ihm gegenüber sonderbar kurz angesehen wurde, so, als fühlte sie sich von vorherher durch ihn beleidigt, als missbillige sie ihn. Eigentlich sah sie mich ganz nett an! dachte er, wie sich ihre Blüte ein zweites Mal begegneten, und beim dritten dachte er: Sehr nett sogar. Ganz ohne es zu wollen, im Gefühl ihr für diesen freundlichen Wandel etwas Freundschaftliches sagen zu müssen, sprach er in spielerischer Ton: Sie sehen aus, als wäre es Ihnen vollkommen gleichgültig überhaupt bemerkzt zu werden. — Daselbe, antwortete sie langsam, habe ich mir auch schon gedacht. Sie erhob sich, wohil um ihr erwidertes Gesicht vor den anderen zu verborgen, trat direkt an die Balustrade und sah hinab.

Die Kapelle hatte eine Pause gemacht, die Musiker waren zu den Büffets geeilt, ihre Instrumente standen leer. Was mag sie jetzt wohl denken? dachte Christel, der in Leonies Armen doch Zeit hatte, sie verstohlen zu betrachten. Da zog Stefanie langsam ihr Portemonnaie, entnahm ihm, ohne den Blick von der Tische zu wenden, ein Kronenstück und hielt es, wie zum Loslassen bereit, aufmerksam vor sich in die Luft. Was will sie denn? dachte Christel, noch erstaunter. Plötzlich spreizte sie die Finger aus, es fiel hinab, mitten auf die große, straffgespannte Faule, mit dumpfem Ton, hüpfte auf, sprang auf den Boden und rollte weiter. Und Stefanie machte ein glückliches, tiefzufriedenes Gesicht. Was sie gedacht hatte, war nichts weiter als: Tiefje ich sie richtig, dann kriege ich ihn doch noch!

Das Experiment war erfolgreich. Übrigens hatten die Musiker Ursache, ihr dankbar zu sein. Der kleine kapitänjährl. Scherz wirkte anstrengend, das leise dumpfe Aufklappen und Weiterrollen hatte gefallen, andere, erst einige, dann immer mehr, verjüngten die Sache, um ihrer selber willen und schlüssig ging ein allgemeines Bombardement auf die Faule los. Statt der kleinen Silberstücke begannen größere zu fliegen, ganz große, und dann flog das erste Goldstück, geworfen von der Hand einer ganz beßnders ehrgeizigen Dame der Halbwelt, hinter der nun andere nicht zurückstehen wollten.

Endlich, als der Hagel langsam wieder aufzuholen begann, kamen Kellner mit großen Beinen und segten das Ganze dem Orchester zu. Niemand war mehr recht bei Besinnung, nur der Wirt ging aufrecht und kalt in seinem schwarzen Gehrock durch die Reihen, taxierte die eingeladenen Grade der Zurechnungsfähigkeit und bogte dafür, daß, wo es ihm angebracht erschien, leere, schon bezahlte Plätzen von andern Gästen noch einmal bezahlt würden.

Stefanie sah wieder auf ihrem Platz, und jetzt endlich bemerkte Christel, was in ihr vorging, denn plötzlich spürte er einen starken Druck am Fuß. O Gott, dachte er, fängt die auch noch an? und drückte wieder, ohne seine Liebkosungen mit Leonie zu unterbrechen.



Ludwig Richter †



Seelicht

Leo Putz (München)



Suffragetten - Logik

„Das weibliche Element ist in jeder Form dem männlichen überlegen! Das geht unter anderem auch daraus hervor, dass Ruhfleisch nahrhafter und schmackhafter ist als Ochsenfleisch!“

„Erwartet Sie mich morgen Nachmittag um fünf Uhr“, stand auf dem Zettel, den sie ihm heimlich aufgedeckt, als man endlich nach Hause ging.

Er empfing sie mit herabhängenden Armen und dem ganzen liebenswürdigen Zauber seiner hilflos unverdienstlichen dunklen Augen. Straußhut, Läufnerrosen und alles andere wiederholte sich wie bei dem ersten Besuch der Schwestern.

Zunächst dachte Christel, seine Beziehungen zu Leonie seien nun aus. Darnit irrte er aber; er hatte weder die Mut noch die Grausamkeit ihr vor der neuen Wendung zu erzählen. So kam sie weiter zu ihm, und ebenso regelmäßig kam Stefanie.

Christel begann zu leiden unter den Verpflichtungen dieses gedoppelten Glücks; manchmal dachte er: „Hätte ich doch nur wieder Ruhe; — und er nahm sich vor, abzureisen, sowie das Porträt — ein alter Herr, der jeden Morgen um zehn erscheint, — beendet sei.“

Da läutete es am Sonntag morgen; auf der Schwelle stand in großer Aufregung Tante Adamine und drang förmlich ins Atelier ein. Sie wußte alles. Leonie hatte Verachtung gezeigt, es war zu einer Szene zwischen den beiden Schwestern gekommen, und schließlich hatte Stefanie in der Erregung, ja geradezu einen Triumph auszuspielen, alles verraten.

Was soll aus den Mädchen werden, jammerte Tante Adamine, wenn ich sie nicht als gute Geist betrachte! Ich habe immer gedacht, Sie interessierten sich für Leonie! Ich habe mich gefäuligt in Ihnen, ich hielß Sie für ein großes Kind, und nun sind Sie das! Ich kann Ihnen wirklich nichts dafür! stotterte Christel und sah sie mit seinen weidlichen Kinderaugen beinahe zärtlich an; — ich kann wirklich nichts dafür! wiederholte er und legte tröstend seinen Arm um sie. — Haben Sie so wenig eigenen Willen dem Weibe gegenüber? fragte Tante Adamine, ohne sich seiner Hand zu entziehen, — ist denn das Weib an sich etwas so Verführerisches? Seien Sie standhaft, Christel, fuhr sie fort und legte ihm beide Hände um die Schulter, — seien Sie standhaft! Sohn Sie; daß die beiden Mädchen Sie lieben — ach, ich kann es ja nur zu gut verstecken! Die leichten Worte kamen stotterhaft, mit vor Bewegung untermordender Stimme hervor, und bei dem letzten — sank ihm Tante Adamine an die Brust.

Was sollte ich tun? dachte er, wie er allein war, — ich hätte sie doch zu fürchterlich verletzt, wenn ich geklebt wären!

Rum war auch auch sie die Seine. Anfangs erfreuten ihm diese Tatsache unglaublich, aber jeder Tag bestätigte sie.

Morgens, wenn er malen sollte, saß er stummflimmernd an jener Staffelei und brachte nichts fertig. Zweit, ja jammerte er für sich, zwei — das ging ja noch — aber drei — das ist zu viel! — Was sollte er tun? Eine von den Drinnen aufzugeben? Seinem Bartgefühl widerstrebe das. Er wollte keine vor der andern bestreuzigen, keine vor der andern behauptigen. Einmal aber mußte gestehen: So war die notwendige Folge, daß er seine Tür vor allen Frein verschloß. Briefe kamen, er antwortete nicht. Dafür trug er die eine an dieser, die andere an jener Ecke. Er drehte um, wenn er sie von ferne sah und ergriß die Flucht durch die mittlere Linie. Es war wie auf einem Schachbrett. Die Figuren rückten näher und besetzten die aller næchsten Felder: Eines Morgens, als er vor läufig die Straße betrat, trat aus dem benachbarten Säulengang ein weißes Kleid mit einem Strahlenderhut darauf, es war Leonie. Sie hob die Hand: Hören Sie mich an! sprach die Schauspielerin mit beschwörender Stimme — hören Sie mich an! Christel rannte ein Stück an ihr vorbei. — Dort unten steht ja meine Schwester! — Er rannte zurück, nach der andern Seite. — Dort wartet meine Tante! Er warf einen verzweifelten Blick nach rechts, mit schneinem Sprung rettete er sich in seine Wohnung.

Am nächsten Morgen, pünktlich um zehn Uhr, läutete der alte Herr, denn es war seine Stunde. Herr Bineiter, sagte

die Wirtin, ist diese Nacht um drei mit dem Tiere abgefahren! Er hat ein schlimmes Telegramm von zu Haus bekommen. Gang verloren ist er gewesen. Und das Bild, daß er gefaßt, das dürfen S' mitnehmen. Jäth haben will er nie, weil's ja mit ganz fertig worden ist!

Zu den Fällen Jatho und Traub

als Moritat nach der Weise: „Still ruht der See“ zu singen. Sehr elegisch. Tremolo!

Prokrustes war die schönste Blüte
Der Wite, freundlich im Verkehr.
Mit müsigstig großer Güte
Bewirkte die Tremulen er.

Denn paßten sie nicht in die Betten:
Der Wiel Prokrustes wußte Rat,
Die Glieder rasteten wie Ketten
Und sich, sie paßten in der Tat.

Da hat man Schreckliches vernommen,
Denn plötzlich war in seinem Heim
Als Gatt der Theseus angekommen,
Doch ging Prokrustes aus dem Leim.

Er mußte seinen Geist aufgeben;
Vielleicht der wurde in die Welt
Zu abstinenter Weiterleben!
Elastisch wie ein Ball geschnellt.

Er suchte, aber fand — wie schauchlich!
In keinem Körper Unterkunft
Es machte überall sich häuslich
Längst vor dem Geiste die Vernunft.

Nach vielen tausend Jahren schließlich
Berührte er sein Nasenbein.
Man weiß, die Geist ist erprichtlich,
Und plötzlich fiel ihm etwas ein.

„Ich hab's!“ so rief da unser Griech,
„Was ich im Altertum getan,
Das wende ich nun bei der Byhe
Anstatt bei einem Körper an.“

Nun suchte er nicht mehr arm und flüchtig
Dürcklapernen in der Welt herum,
Fand ein Aühl und wurde tüchtig
In unserm Konstitutum.

Hermann Schieder



Der Sport am Sonntag

„Aber Schürze, was braucht denn Du aus?“
„A Rekord hab' i brecha miss'n!“
„Was frisch' aber aa so freunds Zeug eini!“

Die Studenten hab ich lieb . . .

Das Lied von der alten treuen Philse, von

A. De Nora

In Erlangen gab ein altes Fräulein, dessen Eltern von Studenten zu Zimmerberen gehabt hatten, testamentarisch 10000 Mark für Studentenbuden gestiftet . . .

Als sie selbst noch jung und dumm,
Liebte sie die kleinen Jungen
Und ihr Herz ist nachgeprägungen
Bis ins Philisterium,
Treu dem alten süßen Trieb:
Die Studenten hab ich lieb!

Die Studenten wurden alt,
Wurden Väter, und von Söhnen;
Ach, da schlug das Herz der Schönern
Für die frischen Söhne halt,
Weil es gut den Alten blieb!
— Die Studenten hab ich lieb!

Sieh, und als es kam zum Sterben,
Sprach sie lächelnd: All mein Gut
Soll das frische junge Blut,
Sollen die Studenten erben!
Und verschied, indem sie schrieb:
Die Studenten hab ich lieb!

Die Studenten leben wild
In den Tag hinein wie immer
Aber nachts durch ihre Zimmer
Wandelt leis ein Frauenbild,
Das der Tod selbst nicht vertrieb . . .
— „Die Studenten hab ich lieb! —“

Liebe Jugend!

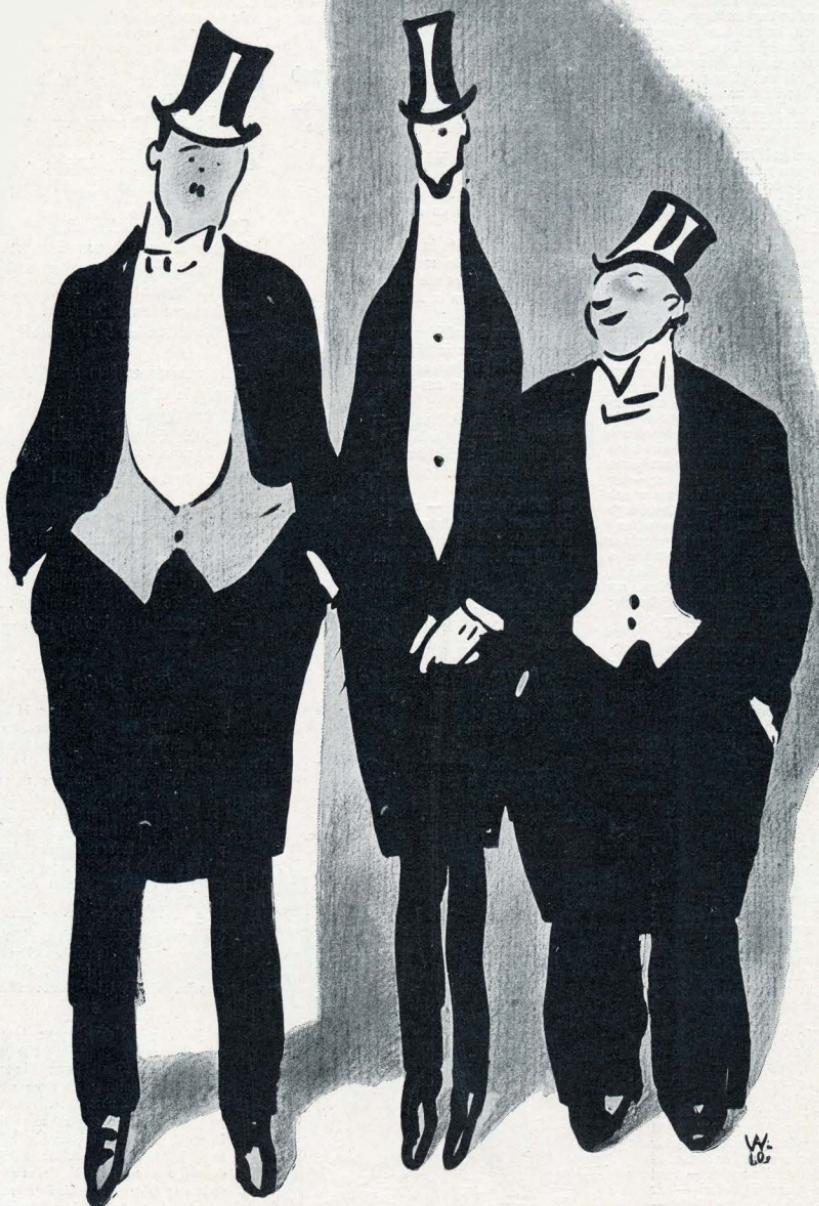
In einer ostpreußischen Garnison hält Leutnant X. mit dem jüngsten Jahrgang der Schützenabteilung Instruktionskunde ab. Lang und breit hat er den Instrukturen den Zweck und die Konstruktion des Faßbootes aneinandergelegt und klar zu machen gesucht, daß diese Boote, die zusammengefaltet werden können, zum Überqueren über Wasserläufe dienen. Schließlich fragt er den Dragoner Steputat, einen brevetteten Litteiner, der mit offenem Mund der Belehrung seines Leutnants gefolgt ist: „Warum heißen nun diese Boote „Faßboote“?“

Steputat klapp't erk mit hörtarem Rück das gemalige Gehege seiner Söhne zusammen, um dann in seinem Ohrpreiß zu antworten: „Weil es ins Faßl mitgenommen werden würden, Härr Leutnant!“

* * *

Ich war in diesem Sommer lange verreist. Mit meiner Beharrung und meinen Blumen war auch mein Papagei inzwischen der Wartung meiner Dienstmagd, eines echten Berliner Kindes, anvertraut. Gleich nach der Rückkehr gab es eine seltsame Überraschung. Kaum hatte ich die Wohnung betreten, da rückte der sonst so gesittete Vogel an mich, die bekannte Ansöderung Gehörens von Verächtlingen, und er wiederholte trotz heftiger Entgegnung meinesseits das klassische Zitat. Wutentbrannt stellte ich Vorta zur Rede. Die aber ließ sich nicht einschüchtern, sondern erklärte guten Mutes: „Det hat er sich selba ausgedacht..“

R. Hesse



Illusion

„Möchten Sie in München leben?“ — „Nich in die Lamain — mit nackte Knie rumloufen und den ganzen Tag jodeln?!“

W.
Uer

Was jeder sucht

ist der Erfolg in irgend einer Angelegenheit, in irgend einer Form. Der eine will geschäftlich vorwärts kommen und viel Geld verdienen, ein anderer will zu Ehren gelangen, ein dritter will gesellschaftlich beliebt und gesucht sein, ein weiterer verfolgt eine Liebhaberei, bei der er es weit bringen möchte, und so hat jeder Mensch ein Etwas, was ihm am Herzen liegt und worin er erfolgreich sein möchte. Der Erfolg kommt aber nicht von selbst geflogen, auch bei größter Hingabe nicht, wenn diese Hingabe nicht gepaart ist mit einem wohgeschulten Geiste, der uns zeigt, wie eine Sache von Anfang an richtig anzufassen und zu verfolgen ist, der uns jedes Mittel und jeden Zufall, der sich uns bietet, sofort richtig erkennen, einschätzen und verwerten läßt. Deswegen ist die Schulung unserer Geisteskräfte die vordringlichste Aufgabe, wollen wir in irgend etwas erfolgreich sein. Die beste Schulung des Geistes finden Sie in Poehlmanns weltbekannter Gedächtnislehre. Weit über einmalhunderttausend Schüler jeden Alters und jeden Standes.

Hier nur ein paar Auszüge aus Zeugnissen: „So kritisch ich der Sache anfangs gegenüberstand, so groß war meine Überraschung, zunächst über die verblüffende Einfachheit Ihrer Methode, sowie über deren Erfolg. W. R.“ — „Der beste Beweis für die wissenschaftliche Fundierung Ihres Systems ist wohl der, daß selbst Universitätsprofessoren in Ihrem Sinne arbeiten und lesen. A. W.“ — „Die Poehlmannsche Methode paßt sich den individuellen Bedürfnissen vollkommen an. Wer dieses System mit der nötigen Sorgfalt durchführt, der muß spüren, daß Arbeit Leben ist. B. S.“ — „Die vielen Winke bieten so viel Nützliches, daß der Erfolg gar nicht ausbleiben kann. J. D.“

„Nach einer kürzeren Übung bemerkte ich einen bedeutenden Fortschritt, welcher allmählig stieg, heute nach

Durchnahme der 5 Lektionen kann ich sagen, daß Ihre Lehre sehr billig ist. L. M.“ — „Auf einfache, interessante, anregendste Weise und in verblüffend kurzer Zeit habe ich nicht allein Genauigkeit und Treue des Gedächtnisses erlangt, sondern auch Gedankenklarheit und -schräfe. K. C.“ — „Ich bin überzeugt, daß es nur wenige schwache Schüler geben würde, wenn Ihre wertvolle Methode in den Schulen eingeführt wäre. E. J.“ — „Nebst den praktischen, überall mit sichtlichem Erfolge anwendbaren Regeln und Vorteilen Ihrer Lehrmethode geht einher ihr großer moralischer Wert des gestählten Willens, und daß ich heute um die Fähigkeit des Entfaltens eines unbeugsamen, eisernen Willens reicher bin, ist Ihr Werk. E. H.“

„Gleich einem natürlichen Führer setzt sich Ihre Gedächtnislehre als Wegweiser und als sicherer Leiter an die Spitze der geistigen Arbeit, führt mit Begeisterung zur Arbeitsfreudigkeit, Vertrauensfassung und bringt den richtigen Wert der Arbeit zur Geltung. J. J. W.“ — „Sie lehren Ihre Schüler die Zerstreutheit, dieses lästige und weitverbreite Übel, bekämpfen und ausrotten und verstehen es meisterhaft zu scharfem und klarem Denken zu erziehen. Ich habe eine nie gekannte Energie und Schaffenskraft erlangt. A. K.“

„Ihre Lehre hat durch ihre Gedankenkonzentrationsübungen meinem infolge Überarbeitung etc. schwer zerrüttet gewesenen Nervensystem schon bedeutend aufgeholfen und naturgemäß hat sich dementsprechend mein infolge der Nervenüberreizung beinahe verloren gewesenes Gedächtnis wieder gebessert. Ich möchte von Herzen wünschen, daß insbesondere nervöse Menschen wegen des doppelten Nutzens, Heilung ihres Leidens und Stärkung ihres Gedächtnisses sich Ihrer ausgezeichneten Methode bedienen. J. Sch.“

Verlangen Sie Prospekt (kostenlos) von

L. Poehlmann, Amalienstrasse 3, München A 60.

Die Kunst zu denken.

Eine Anleitung um richtig und erfolgreich denken zu lernen. Wer richtig denken kann, ist gefeit gegen Betrug und Ränke, weiß sich in allen Lebenslagen zu helfen und findet den schnellsten und sichersten Weg zum Erfolg. :: Preis des Buches: 6 Mk. 50 Pfg. :: Prospekt kostenlos.

Zu beziehen von **L. Poehlmann, Amalienstrasse 3, München A 60.**

Wahre Geschichtchen

Im Anfang der fünfziger Jahre des vorigen Jahrhunderts hatte König Friedrich Wilhelm IV. eines Abends eine kleinere Hofgesellschaft um sich versammelt. Man befand sich im intimen Kreise und war bereits zu den Gesellschaftsspielen übergegangen. Die Prinzen verloren einen von den Prinzessinnen dargestellten Rebus zu erraten. U. a. nahm die wegen ihres Hochmuts bekannte Prinzessin A., eine spätere Königin, einen silbernen Löffel in die Hand und blickte ihn starr an. Die Lösung sollte „Silberstiel“ heißen.

Der König empfand das Bedürfnis, seiner Verwandten eine kleine Lektion zu erteilen. Er schob einen der anwesenden jüngeren Adjutanten vor die Prinzessin und flüsterte ihm ein Wort ins Ohr. Dem jungen Offizier brach der Schweiß aus, aber er sagte tapfer und laut: „Löffelgans.“

Mit einem vernichtenden Blick auf den Unglückseligen rauschte die Prinzessin unter der schlecht verhehlten Belustigung der Anwesenden hinaus.

*

Die Ringbahn ist wieder mal „Knöppeldeke“ voll. Kommt da eine alte, stämmige Gemüsefrau noch in der letzten Minute ins Abteil „rein und findet natürlich nichts mehr einen Sitzplatz. Gemächlich lässt sie sich da auf ihre große Hockerkiefe nieder und sagt ganz ruhig: „Jottes ach, in die Berliner Ringbahn ist es nu mal so: da muss en jeda anständige Mensch sich sein Jesäß jefällig selba mitbringen!“



Der erste Schultag

„Was haft denn heut g'lern't, Maxi? — „Wie i hoch!“



Sind Sie gezwungen viel zu reden,

so werden Sie oft unter einem Gefühl der Trockenheit in der Kehle und dem schliesslichen Versagen der Stimme leiden. Der Grund hierfür liegt in der nachlassenden Tätigkeit der Speicheldrüsen. Man kann sich vor diesem Zustand schützen durch Gebrauch eines Zahvreinigungs-Mittels, welches auch die Tätigkeit der Speicheldrüsen nachhaltig anregt. Wie langjährige wissenschaftliche Erfahrung lehrt, besitzt die Zahnpasta PEBECO diese Eigenschaft in hervorragendem Masse.

Probetuben versenden gegen
Einsendung von
20 Pf. — 25 cts. — 25 h.

**P. Beiersdorf & Co.,
Hamburg G. 30.**

Grosse Tube 1 Mark
Kleine Tube 50 Pf.

Nivea-Seife

tut bei regelmässiger Anwendung auch der empfindlichen Haut wohl. Sie verankert diese wunderbare Eigenschaft der Tatsache, dass sie mit der grössten Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit nach allen Regeln der Kunst und den neuesten wissenschaftlichen Erfahrungen aus bestem frischen Rinderfett bereitet ist und einen Zusatz von Bienenwachs enthält, um einer zu weit gehenden Entfettung der Haut beim Waschen vorzubeugen. Zur Vervolkommnung der Haarpflege verreibt man nach dem Waschen auf der Haut einen Hauch

Nivea-Creme

Man bewahrt sich damit einen jugendfrischen Teint und schützt sich gegen die Einflüsse der kühlen Witterung. —

Nivea-Seife 50 Pf., Nivea-Creme 10 Pf., 20 Pf., 40 Pf., 75 Pf. und 1 Mark.

P. Beiersdorf & Co., Hamburg.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



„Tischlein deck' didi.“

Marke

Asbach „Uralt“

echter alter Cognac

Weitere beliebte Marken: Asbach „Echt“ und Asbach „Alt“

Deutscher Cognac

Inseraten-Annahme
durch alle Annonen-Expeditionen
sowie durch
G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München

Abonnementspreis (vierteljährlich (13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 4.—. Bei den Postämtern in Österreich Kr. 4.97, in der Schweiz Frs. 5.30, in Italien Lire it. 5.71, in Belgien Frs. 5.26, in Holland Fl. 2.80, in Luxemburg Frs. 5.40, in Rumänien Lei 5.80, in Russland Rbl. 2.10, in Schweden Kr. 4.05, in der Türkei Fr. 5.65, in Ägypten, deutsche Post, Mk. 4.65. Direkt vom Verlag bezogen unter Kreuzband gebrochen in Deutschland Mk. 5.30, in Rollen verpackt Mk. 5.60, im Ausland unter Kreuzband gebrochen Mk. 6.—, in Rollen Mk. 6.30. Einzelne Nummern aus den Jahrgängen 1896—1905, soweit noch vorrätig, 30 Pf., von 1906 bis 1910 35 Pf., von 1911 ab 40 Pf. ohne Porto.

„JUGEND“

Copyright 1912 by G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München.

Insertions-Gebühren

für die
viergespaltene Nonpareille-Zelle
oder deren Raum Mk. 1.50.

Dr. Lahmann-Wäsche



die idealste für Damen, Herren und Kinder.

Sie verursacht dauerndes Wohlbefinden in feuchten Herbst- und Regen-Tagen oder bei Kälte und Schnee.

Wärmt wie Wolle, jedoch ohne Hautreiz.

Seidenfein, dehnbar, daher kein Einengen,
sondern natürliche Körper-Entfaltung,
doch schöne und schlanke Figur gebend.

Stärkung des Nervensystems. Schutz vor Erkältung.

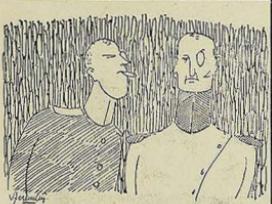
Leicht zu waschen, ohne einzulaufen. Große Haarbarkeit.

Ärztl. empfohlen. Glänzend begutachtet.

Einfache bis feinste Ausführungen, naturfarben und weiß.

Illustrierte Kataloge und Nachweise von Niederländern kostenlos durch die alleinige Fabrik

H. Heinzelmann, Reutlingen C. 10



Szermey

Erblich belastet

„Uff jedem Portepée hastet' ne Schande:
man wurde als Zivilist — geboren!“

DIE GARANTIE DES LAIEN



BENDER

Die Garantie des Laien für vorteilhaftes Einkauf ist der direkte Bezug vom erfahrenen Fachmann und Spezialisten. Zwar kann man es noch nicht machen, Sie die Probe durch Einfordern des neu erschienenen, reich illustrierten Werbeschaukataloges, der verschickt. Sie nicht an J. F. Leitz, Abteilung Versand, Vertragslieferant vieler Korporationen für kleine Goldwaren, Juwelen, Uhren etc., gegen das od. erleich. Zahlung. Wiesbaden E 176

Champagner Henry Eckel & Cie

Kgl. Bayer. & Württemb. Hoflieferanten

EPERNAY (Champagne)
MONTIGNY (Metz)

Der Zoll-Ersparnis halb
in Deutschland auf
Flaschen gefüllt. Zu be-
ziehen durch den Weinhändler.

Ehe schließung in England, rechtsgültig in allen Staaten, be-
sorgt schnellstens: Internationales Auskunfts-, Rechts- und Reise-
büro BROCK'S Ltd., 188 The Grove, Hammersmith, London, W.
Prospekt No. 56 gratis, Porto 20 Pf., verschlossen 40 Pf.

Ehe

Schlanke Figur

erhalten Sie durch
Dr. Richters Früchtekrauttee.
Garantiert, unschädlich, von angenehmem Ge-
schmack u. glänzend, von
3 Pak. M.— bis 3 Pak. S.—

Münch. 52, Breslau 8,
Zugnisse: Dr. med. Qu.: Konstateri-
5.6, ja sogar 91/2 kg Abnahme in ca. 21 Tagen.

Hauptlehrer T.: Schon nach dem ersten Ver-
such mit Ihnen Tee habe ich 1 Pfd. abge-
nommen, und soviel wie möglich weiter-

los waren. Frau M. in D.: Habe zu meiner
grossen Freude ca. 40 Pfd. abgenommen.

Geld verborgt Privatier an reelle Leute.
5½%. Ratenrückzahl. 5 Jahre.
Klavon E posttag. Berlin 47.

Sensationell!

Woll-echt-altern. Ver-
trag D. R. G. M. 154701.
Preis M. 2,50, in massiv. Gold
M. 8,50 incl. Beschreibg. geg.
vorch. Einsendg. oder Nachn.
S. Hohenberg, Nürnberg.

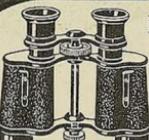
Ehe Sie heiraten!

Lesen Sie den berühmten Roman von
Polapenko, „Vom Schiffbruch
der Ehe“, aus dem Russischen.
Stadt Kr. 2,50 nur Mk. 1.50. Zu-
sendung gegen Vorauszahlung des
Betrages oder Nachn. Verlag Berlin,
Leipzig, Kreuzstrasse 20.

Ideale Büste

schnelle volle Körper-
formen durch
Nährpflanze „Grazinol“!
Vollständig anatomisch
in kurzer Zeit herabzu-
setzen. Erfolgreiche Erfolge.
ärztlichstens empfoh-
len. Garantie siegt
bei Meisten Sie das letzte Verhältnis
wird Ihnen nicht leicht. Kosten 3.—
3 Kart. zur Kur erf. 5.— pro extra;
disk. Vers. Apotheker R. Möller,
Berlin 3. Frankfurter Allee 136.

Man verlange:
Leitz Spezialiste J.F.



Prismen-Ferngläser

für
Heer und Marine,
See und Gebirge,
Reise und Sport,
Theater und Jagd
von

M. 90.— bis M. 185.—

Zu beziehen durch alle grösseren optischen Handlungen oder direkt von
E. Leitz, Optische Werke, Wetzlar.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Satire

Und da ich mein Lager suchte,
Trat ich vor den Spiegel
Und wollte fassen
Das Titanische,
Den olympischen Zug in meinem Antlitz.—
Und da ich forschte,
Sah ich ihn
Eingenistet zwischen die Brauen —
Und ich ward trunken.
Doch schade,
Es senkte sich
Mein Blick herab
Auf die Unterhosen
Und las:
Lahmanns Normalunterwäsche!

Jack The Walker

Liebe Jugend!

Das ganze Dorf kannte Fritz, den Vock des
Kriechen Albrecht. Als „Fritz“ zu sterben drohte,
wurde er geschlachtet und gebraten.

Um Abend drauf sagt Krichan zu seiner Frau:
„Fräne, gib mir doch mal ein Stück von unserm
eligen Fritz.“



Semesteranfang

Paul Seghers

„Die Bäume möcht' ich fast beneiden, die schwetzen jetzt ihr Laub leichter ab als ich
die beiden gelben Lausbuben hinter mir.“

Salamander

Schuhges.m.b.H.Berlin

Einheitspreis M 12 50 Luxusausführung M 16 50

AMAR

Fordern Sie Musferbuch J!!!

Zentrale:
Berlin, W.8.
Friedrichstr 182

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Szeremley

Der Schöngest

„Die Arbeit ist wie eine Tragödie,
nur hatt sie statt fünf Aufzügen bloß
drei — Brotzeiten!“

Vervielfältiger

Thuringia

vervielfältigt alles, ein- und mehrfarbige Rundschreiben, Kostenanschläge, Einladungen, Exportfakturen, Präsentationen usw. 10 Schiffe, nicht rohende Abzüge, vom Original nicht zu unterscheiden. Gebrauchte Stelle sofort wieder benutzbar. Kein Hektograph, tausendfach Gebraucht, Größe 23,65 cm, mit allem Zubehör, nur MK. 10.—, 2 Jahre Garantie.

Otto Renns Sohn, Weimar 231 a.

Simplicissimus

Künstlerkneipe. Kathi Kubos.



Studenten-
Utensilien-Fabrik
Altestes und grösste
geschäft in dieser Reiche.
Emil Lütke,
vorm. C. Hahn & Sohn, 5. J.,
Jena in Th. 58.
Man verl. gr. Katalog gratis



Katalog inter-
essanter Artikel gegen
20 Pf. (Bezugspreis).
Wird gut gebracht.
Wird nur gefordert,
um unruhiger Neugier zu
stillen. **C. Schäffel & Co.**,
Berlin W. 57
Bülowstr. 54. J.

MERCEDES

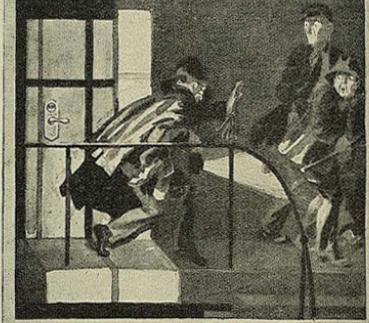


Mk. 12·50

EXTRA - QUALITÄT
Mk. 16·50

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE
MERCEDES SCHUH-
GES. BERLIN
M-B-H FRIEDRICHSTR. 166
ÜBER 500 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN
VERLANGEN SIE KATALOG 3.

YALE



EINBRECHER

wohl ausgerüstet mit den raffinirtesten Diebeswerkzeugen, sind
dennoch machtlos vor Ihrer Tür, wenn dieselbe durch ein YALE-
Schloss gesichert ist. :: Illustrierte Broschüre kostenlos durch

Yale & Towne Ltd., Hamburg 14 J.

Man arbeite beim Einkauf auf die Marke **[YALE]**

Zu haben in Eisenhandlungen u. Spezialgeschäften.



Nasenformer!

„Zello“ ist ein orthopädischer Apparat, mit welchem man jede unschöne Nasenform unter Garantie verbessern kann (Knochenfehl nicht!). Der Schleuderapparat besteht aus einem Führungsrohr, Preis 2,70 M. Besser und schneller verstellbar als S. M. Porto extra. Nachts tragbar. Von Spezial-Nasen-Aerzten verordnet. (3 Patente.) Stirnrunzelplatte 3,50 M. Spezialist **L. M. Beginski**, Berlin 65 W./57, Yorkstrasse 51.

LIQUEUR

BÉNÉDICTINE

**Die zahnsteinlösende Solvolith-Zahnpasta
ist ständig im Gebrauch Allerhöchster Kreise.
Überall erhältlich.** Preis M 1.- die Tube.

Für Bruchleidende unentgeltliche Behandlung

wird allen Lesern von dem berühmten amerikanischen Spezialisten Dr. Stuart angeboten, dessen wunderbare Methode zur Heilung von Brüchen vor kurzen in den beiden letzten Ausgaben der "Plapao" und "Plapao-Blatt" sehr viel Aufmerksamkeit gefunden hat. Diese jedem Leser vollkommen gratis gehobene Behandlung ist selbst von einer der ersten Autoritäten zusammengesetztes Jurymitglied als die wirksamste anerkannt worden.

Keine Bandagen. Kein Mechanismus.

Die Behandlung des Dr. Stuart hat 300000 Personen vollständig geheilt. Dieselbe beruht auf dem Eigenleben des Hautoberflächen-Pflasters und ist so langwirksam, so sicher und Erfahrung gesammelt, dass man sie mit Sicherheit annehmen kann. Ein durch das Plapao-Pads gehörter Bruch bleibt immer geschlossen, da diese Behandlung die einzige existierende, auf wissenschaftlicher und praktischer Basis beruhende Methode ist. Dieses Pflaster hat herrein die kompliziertesten und schwersten Brüche geheilt, wie zum Beispiel: von Hörnern bis zu schweren Leid-Lessons (Beispiel folgendes Zitat): "Das Plapao-Pad ist mir durch Hörnerhautdehnen komplizierte Schenkelbruch vollständig geheilt worden, nachdem ich trotz einer Operation acht Jahre an demselben zu leiden hatte." Für die Gratis-Behandlung ist

keinen Schmerz.

Sogleich nach Beginn der Behandlung empfindet man eine Linderung der Schmerzen, die Geschwulst verschwindet, der Bruch schliesst sich und verheilt vollständig. Während der ganzen Behandlung sichert das Pflaster einen guten Schlaf und ist bei der Arbeit nicht hinderlich, indem es ein Erleichtern und eine Steigerung der Beweglichkeit bringt. Ein durch das Plapao-Pads gehörter Bruch bleibt immer geschlossen, da diese Behandlung die einzige existierende, auf wissenschaftlicher und praktischer Basis beruhende Methode ist. Dieses Pflaster hat herrein die kompliziertesten und schwersten Brüche geheilt, wie zum Beispiel: von Hörnern bis zu schweren Leid-Lessons (Beispiel folgendes Zitat): "Das Plapao-Pad ist mir durch Hörnerhautdehnen komplizierte Schenkelbruch vollständig geheilt worden, nachdem ich trotz einer Operation acht Jahre an demselben zu leiden hatte."

Für die Gratis-Behandlung ist

absolut nichts zu bezahlen.

Man füllt untenstehenden Coupon aus, sende denselben an die angegebene Adresse und ist innerhalb 14 Tagen Besitzer eines GRATIS-Behandlung von Plapao sowie einer interessanten Illustration, welche das in wissenschaftlicher und doch leicht verständlicher Weise die notwendige Anleitung für die Verwendung von Plapao erlässt.

Man darf daran, dass die Gesundheit und das Glück von der jetzigen Entscheidung abhängen kann. Durch die Ausnutzung dieser Gelegenheit ist es möglich, die eigene Leidenschaft zu befreien, was leicht schwerer werden und unter Umständen den Tod herbeiführen kann. Man kann diesen Jetztag gleich den Coupon, solange man daran denkt, versehen derselben mit Namen und Adresse, und sende ihn an einer 10-Pfennig-Karte oder mittels eines mit 20 Pf. markierten Kuverls an die Auskunftsabteilung der Plaster Pad Co. (133), 68, Aldersgate Street, London E. C.

Coupon für Gratis-Behandlung für die

Stuart Plaster Pad Co. (133)

68, Aldersgate Street, London.

Bitte senden Sie mir gratis Ihr „Plapao“ und das Buch des Dr. Stuart über Bruchleiden laut Ihrer Annonce.

Name:

Adresse:

Bei grösserem Umfange der Adresse notiere man dieselbe separat, heftet aber den Coupon daran.

Viel beneidet



werden meine Kundinnen um ihre gewölkten und doch gar nicht traurigen Streicheleinheiten gebeten. Edelkäse kann im Sommermonat am Herbstbut, am Winterbut und viele Jahr lang immer wieder tragen. Sie bleibt stets schön und imposant und kann sie auch selbst von einem Huf auf den anderen übertragen. Gerade dieses Tagessieb wird wieder prahlend. Feste sollt' ich nur zu kaufen, 40 cm l. 40 cm b. 10-15 cm breit nur 1 M., 45 cm l. 2 M., 50 cm 3 M. u. 4 M., 18 cm breit 6 M., 20 cm breit 10 M., 22 cm breit 15 M., 25 cm breit 25 M., 30 cm breit 35 M. Bestellen Sie sofort, damit ich Ihnen eine recht schöne Ferde aussuchen kann. Letztes Jahr 33000 Sendungen. Gegr. 1893. Anerkannt leistungsfähiges Haus dieser Branche.

Hermann Hesse, Dresden, Scheffelstrasse 22/24.

Verfasser

von Dramen, Gedichten, Romanen etc. bitten wir zu unserer Unterbreitung eine vornehme, geschickte und geschmeidige Person, die in ihrer Weise in Buchform, sich mit uns in Verbindung zu setzen. Modernes Verlagsbüro (Curt Wigand). 21/22, Johanna Georgstr. Berlin-Halensee.

Erholungsbedürftige u. Reisestudie
bereitet zweimalig der „Illustrirte Fahrer über Blätter, Metamorphose und Sonnenblumen“. Beg. geb. 6 Mark.

Durch Ernst Heinrich Meissl, Leipzig 3 Hospitalstr.

Soennecken

Deutsches Fabrikat

1 Gros 12 : M 2.50

1 Auswahl 25 Pf.
Fabrik in Bonn
Berlin • Leipzig



Liebe Jugend!

Major Hirsch vom 1. Bataillon wohnt der Unterrichtsstunde des Leutnants U. bei. Dieser unterrichtet seine Recruten gerade über ihre Vorgesetzten.

Eine seiner Fragen lautet: „Werft Wurst, wie heißt Ihr Bataillonskommandeur?“

Tiefes Schweigen. Schließlich glaubt Leutnant U. ihn vielleicht durch Erleichterung der Frage auf den Namen bringen zu können und ändert diese in folgende: „Wie heißt denn das Tier mit den großen Hörnern?“ *

Der kleine Moritz Blau geht in eine Wiener Privatschule. Zu Hause interessiert man sich natürlich lebhaft um die Mitglieder des Sprößlings. Auch die Religion derselben bleibt nicht unerörtert. „Bei uns sind fast lauter Juden,“ erzählt der Kleine, „nur drei Christen: der Bloch, der Kohn und ich.“

PRYM'S ZUKUNFT

DRUCKKNOPF



DIE WELTMARKE
TECHNISCH HOCHST VOLLENDET • UNBEDINGT ZUVERLÄSSIG

Bei etwaigen Bestellungen bitte man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Steinway & Sons Pianoforte-Märkte der Vollendung.

Über die Kraft!

„Wie hat man den Defraudanten in der Schweiz zu fassen bekommen?“



„Er konnte sich's nicht verkneien, an einige Bekannte Ansichtskarten zu schicken!“

(Zeichnung von A. Schmidhammer)

Lauten Gitarren Mandolinen



Schultheiss - Mästakuttbauer,
Schultheiss - Turale Instrumente.
Jul. Heinr. Zimmermann
Leipzig, Querstrasse 26/28.

Preisliste Nr. 1 frei!

**Alle Sorten Jagd-
u. Luxus-Waffen**
kauf man a. besten, billigsten,
unter 3jährig. Garantie direkt
von der
Waffen-Fabrik
Emil von Nordheim,
Mehlis-Th.
Hauptkatalog gratis und franko.
Anschlussendung.
Teilzahlung a. sichere Personen ist gestattet.

**2 Hochaktuelle Werke
Russische Grausamkeit**

Einsatz u. Zeitg. Bern. Stern
257 Sitz. mo. 12. Illust. 6 1/2 M.
Die Grausamkeit. von H. Rau
272 Seiten m. 21 Illustrat. 2 Aufz. 4 M.
Geb. 8 1/2 M. zu Aufz. Prospekt über
Kultur- u. alltägengeschicht. Werke gr. fr.
Benn-Berndorf, Berlin W. 20, Aschaffenburgerstr. 10/11

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Nebenverdienst Psoriasis

sehr leichten fehlter Art ohne Kapital an Herren und Damen oder Stände zu vergeben. Offerten unter F. St. 466 an Rudolf Mosse, Strasburg i. Els.

(Schuppenflechte) heißt ohne Salben u. Gifte n. eigenem Verfahren.

Spez.-Arzt Dr. P. E. Hartmann,

Strasburg P. 2, Tel. 126. Auskunft kostenlose und portofrei.

Neurastheniker

gerb., zur Wiederherstellung d. verlor. Kraft nur noch Virilest. Wirk. samste nach d. heut. Stande d. Wissenschaft. Streng reell. Sofort. Wirkung. Preis F. M. Stärke II (Dopp. Quant.) 10 M. Apoth. Apotheke, Strasburg 75, Els. Alteste Apotheke Deutschlands.

Um die Büste zu entwickeln und befestigen, kommt nichts den Pilules Orientales gleich.

Die heutige Mode verlangt schlanke Formen besonders der Taille und der Hüften. Um diese Körperpartien zu gestalten, hat man das Körperspannen zu verzögern, während der obere Teil des Körpers vollständig zu entfalten.

Eine schöne, gut entwickelte und vor allen Dingen feste Büste ist daher jetzt mehr wie je der Wunsch einer eleganten Dame, so dass die Korsett die Büste nicht wie früher unterstützt und weil von allen Dingen die vollständige Harmonie der Körperformen dadurch erzielt wird.

Es ist daher angebracht, die Damen, deren Büste nicht genügend entwickelt oder gebildet ist, die sind wohl noch zahltreicher, deren Busen nicht diejenige Festigkeit hat, welche die gegenwärtige Mode unbedingt erfordert, darum zu empfehlen, dass nur die „Pilules Orientales“ in der Lage sind, Ihnen eine ideale Büste zu entwickeln, die eine elegante Form mit einer schlanken und tadellosen Taille hervorrufen.

Sie übernehmen ihre Wirkung speziell auf den Busen aus, welchen sie entwickeln u. festigen, dank d. Eigenschaften, die sie alle besitzen. Die Zeit der Damenzüchtung ist also vorbei, welche Ihnen schöne Köpern performen verdanken, mehrheitlich täglich. Sie drücken uns die Anerkennung durch Dankesworte aus, welche wir mit Rücksicht auf unser Bequemlichkeit nicht vollständig veröffentlichten können. Trotzdem sind dies aber nicht weniger hervorragende Belege für die unvergleichliche Wirkung der „Pilules Orientales“.

Folgendes schreibt z. B. Mme. de C. . . .

„Ich bin mit der Pilules Orientales außerordentlich zufrieden. Ich habe sie sich überzeugt, dass sie sehr wirkungsvoll sind. Ich habe mich entschlossen, mich mit den Pilules Orientales weiter empf. ble. Mme. de C. . . . , rue Bayen, Paris.“

Folgendes schreibt z. B. Mme. de C. . . .

„Ich habe mit der Pilules Orientales außerordentlich zufrieden. Ich zweifle jetzt nicht mehr daran, dass ich wieder eine schöne Büste bekomme, die ich vor mehreren Jahren verloren habe.“

Louise M. . . . , rue Franklin, Passy.“

Die „Pilules Orientales“ halten die damen sehr wortreichlich, ebenso Damen, deren Büste angenehm entwickelt ist od. durch Anstrengungen, Dienst oder Arbeit, welche die Pilules Orientales sehr empf. hat. Sie können sogar von Personen mit zarter Gesundheit und Temperament gebraucht werden, wie dies aus den beiden folgenden Schreiben hervorgeht:

„Mein Herr!

Die Pilules Orientales haben mir trostlich geholfen, und ich sieht mit Vergnügen, wie sich die Gruben an meinem Hals allmählich füllen. Ich zweifle jetzt nicht mehr daran, dass ich wieder eine schöne Büste bekomme, die ich vor mehreren Jahren verloren habe.“

Louise M. . . . , rue Franklin, Passy.“

Die „Pilules Orientales“ halten die damen sehr wortreichlich, ebenso Damen, deren Büste angenehm entwickelt ist od. durch Anstrengungen, Dienst oder Arbeit, welche die Pilules Orientales sehr empf. hat.

„Mein Herr!
Meine Freunde, der ich die Pilules Orientales empfahl, ist sehr damit zufrieden. Sie habe auch Magdeleen, welche jetzt verschwunden sind.“

V. V. . . . , place St. Pierre, Tonnelles.“

Die „Pilules Orientales“ schaden also der Gesundheit und dem Magen in keinem Falle. Uebrigens enthalten sie nur harmlose und wohltuende Bestandteile, keine gefährlichen Drogen, wie Arsenik oder andere. Sie haben in den dreissig Jahren, die sie von Damen jeden Alters und in allen Ländern benutzt werden, niemals zu einem Tadel Anlass gegeben.

Sogar die Ärzte haben ihre guten Eigenschaften erkannt und verordnen sie ihren Patienten, wie aus dem folgenden Brief hervorgeht:

„Mein Herr!
Ich verschreibe meinen Patienten immer noch Ihr ausgezeichnetes Präparat „Pilules Orientales“

und freue mich, Ihnen mittellen zu können, dass ich ihm viele Erfolge verdenke.“

Doc en C. . . . , N. (Loire Inferieure).“

Die Wirkung des Präparates zeigt sich sofort und ist in den meisten Fällen in zwei Monaten abgeschlossen. Es kann in mehreren Wochen, wie die beiden folgenden Briefe bezeugen:

„Mein Herr!
Ich nehme Ihre Pilules jetzt seit 14 Tagen und merke bereits eine tatsächl. überraschende Wirkung.“

Mme. H. L. . . . , rue Gondart, Marseille.“

„Mein Herr!
Ich beeile mich, Ihnen zu Ihren Pilules Orientales Glück zu wünschen, ich kann Ihnen Wunder erzählen, wenn Sie es probieren.“

Ein einziger Flacon hat genügt, um zwei Säckchen, die ich zu beiden Seit d. Hals h. hatte, verschwinden zu lassen. Meine früheren Probleme sind längst schon und fast geworden. Ich bin entschützt über Ihre Pillen.“

Mme. A. L. . . . , Vevey (Schweiz).

Wir wollen hier die Ergebnisse bezeichnen, welche die Wirkung der „Pilules Orientales“ dartron, und welche nicht tulassen, dass man sie mit irgendeiner mehr oder weniger phantastischen Nachahmung verwechselt, wie solche vorwährend auf den Markt gebracht werden.

Deshalb mögen die Damen, welche die Schönheit ihrer Brüste behalten oder wieder Brüste zu einer Entwicklung oder Festigkeit brüche, nicht länger Ihre Zufriedenheit zu den „Pilules Orientales“ zu nehmen. In wenigen Wochen werden sie ihren innigsten Wunsch erfüllt sehen und brauchen bezüglich ihres Äußeren nicht von dem Glück begünstigten Freunden zurückzutreten. Sie werden erstaunt und entzückt sein über die mit Ihnen vorgegangene Veränderung.

Um franko und diskret einen Flacon „Pilules Orientales“ zu erhalten, genügt es, Mk. 5,30 per Auslands-Postanweisung oder Fünfmärkchen, oder einen Brief an die Entwicklung oder Festigkeit, welche nicht länger Ihre Zufriedenheit zu den „Pilules Orientales“ zu nehmen. Der Brief ist mit 20 Pf. Poste zu bekleben, kann mit 10 Pf. Poste versandt werden. Es kann in London in einer Zeitung, sieh von Herrn Ratte das sehr interessante Heftchen: „Über die plastische Schönheit des Busens“ kommen zu lassen, das er gratis schickt.

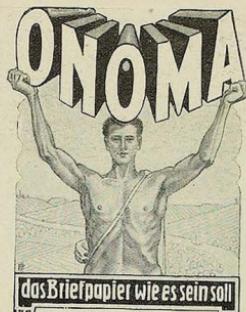
Diese Pillen sind erhältlich bei: Berlin, Hadra-Apotheke, Spandauer Str. 77; München, Emmel, Apotheke, Sendlinger Str. 13; Berlin, Adler-Apotheke, Ring 55; Leipzig, Dr. Mylius, Markt 12; Frankfurt a. M., Engel-Apotheke; Gr. Friedberger Str. 46.



Papier ist keine Leinwand!

für einen gebildeten Menschen von seinem Geschmacke empfunden gibt es nichts Widerwärtigeres als Imitationen. Jeder Stoff hat seine Eigenart, seinen Charakter, seine Schönheit. Die Eigenschaften vorstehend zu zeigen, ist ein rechter Ehr zu legen, aber herauszustellen, daß sich das Material als Leinwand und Schriftart des gebildeten Menschen. Es verträgt aber gegen den guten Geschmack und die guten Stile, irgendwelchen wertvolleren Gegenstand eine wertvoller Ausleucht zu geben. So genügt Grade bestreitbare Geschäftlichkeit und eine Bedeutung gegen über seinen Mitmenschen.

Nicht allein das. Jeder Stoff besitzt in seinen natürlichen Eigenschaften eine gewisse Zweckmäßigkeit. Er verleiht sofern er nicht zu teuer ist, dem Ausleben eines bestimmten anderen Stoffes geben will. Beispiel davon sind "Leinenpapier" Papiere. Welchen Sinn soll es haben, wenn Papier das Ausleben von Leinwand zu geben? Wird es darüber jedoch nicht teurer? Wird es billiger? Nein, durch die besondren Vortheile, welche der gebildete Mensch in der Qualität minderwertigerer Papiere vorfindet, um die Kosten für Leinenpapier auszugleichen. Wird es zweckmäßiger? Im gleichen Gegensteil. Das Papier erfordert nach Stoff und Zweckbestimmung eine glatte Oberfläche; Leinwandprägung und Musterung machen die Schreib-



oberfläche aber direkt unken. Also wozu? Kein plausible Grund, nur Modestoff. Es ist höchst Zeit, das wie auch in dieser Hinsicht zur Materialfertigkeit zurückzufallen. Kein Filter, nur gute, edle, geistige Werke!

ONOMA,

das Briefpapier, wie es sein soll.

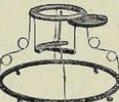
1. Im Aussehen und Format gebogen, würdig, durch schlichte Einfachheit vornehm, keine irische Modellepierei.
2. In der Qualität höchster und edel.
3. Zeigt einen schönen Ausleben unabweislich, wie es ebenso, langjähriges Vertrude die bestellten Fachkreise überzeugt.
4. Sitzt auf normale Handschrift, ebenso wie für Schreibmaschinenhandschrift passend.
5. Eigentümlich, gelegentlich geschäftige Aufmachung.
6. Für Prätivatverfahrt: Diplomat, Herren und Damenformat, für Geschäftswertverfahrt: Quartoformat.

In jedem guten Geschäft erhältlich. Wo nicht, wende man sich an

ONOMA Papierwarenfabrik,
Dresden-El. t.

Ihr Baby gedeiht besser! wenn es Löffler's Baby-Lauftuhl benutzt

er verhütet und beseitigt krumme Beine,
erpart Mühe und Zeit.



Diese Kinder lernen laufen
ohne Löffler's Baby-Lauftuhl.

Einzig in seiner Art. Rätorlich sehr empfohlen!
Ausführlicher Prospekt mit zahlreichen An-
wendungsschreiben und ärztlichen Attesten.

Diese Kinder lernen laufen
mit Löffler's Baby-Lauftuhl.

Jedes Baby von ca. 8 Monaten kann sofort ohne weitere Hilfe laufen. Das Laufen fördert Verdauung, gesunden Schlaf und kräftige Entwicklung, für schwächliche, besonders schwere oder Kinder mit Englischer Krankheit unentbehrlich.

Hohenzollernwerk M. Löffler, Altona No. 35.



R. Grieß

"Jetzt hab i doch heut predigt: Hängt
euer Herz nicht an die Schäze diejer
Welt!" — und der Malefizkramer hat mir
doch wieder so wenig Schnupftabak geben,
dass die Dose gar net amol voll wird!"



Schriftsteller
bietet renommiert. Buchverlag
Gelegenheit z. Veröffentlichung
nur guter Werke jed. Gattung.
Offertern unter B. 2 an
Rudolf Mosse, Leipzig.

**Auskunft über alle Reise-
Angelegenheiten u. rechtsgültige
Eheschließung in England**
Reisebüro Arnhem, Hamburg-W., Hohe Bleichen 15.

**Dr. Hentschel's Wikö-Apparat**

D.R.G.M. besitzt schnell u. sicher alle Hautrunzelnen, Falten, Krähenfüße, Teintflecken, Röckige Haut, Narben, blässen, grauen Teint, feine Runzeln, Falten, Krähenfüße, Doppelzung. Die Haut wird zart und sammetweich, der Teint rein, blütenweil u. von schimmernder Durchsichtigkeit. Helle Blüten eingewebt. Körperfette erhalten Fett, Fett, Fettzellulose. Die Arbeitsergebnisse des Blutes und der Haut werden durch starken atmosphärischen Druck herausgesaugt. Diese neue Methode spart die Hautgefässe zu einem Minimum an. Der Apparat ist leicht, leicht, leicht. Verstärkt u. verstärkt das Egrauen u. Altern der Haut, so dass ein müde u. alt erscheinendes Gesicht durch Dr. Hentschel's Wikö-Apparat wieder frisch, well und jugendlich aussiehen kann. Einfache Ausrüstung: M. 2,50. Port. zu Pfg. extra: Nachnahme M. 3,50. Port. zu 20 Pfg. extra: Nachnahme M. 4,50. Einzelne Ausgaben: Absolut unbedenklich. Wikö-Werke Dr. Hentschel, Hamburg 64, Merkurstraße 38.

**Photograph.
Apparate**

Binokular Ferngläser, Barometer
Nur erstklassige Fabrikate.
Bequeme Zahlungsbedingungen
ohne jede Preisreduktion.
Illustr. Preisliste Nr. 18 kostenfrei.

G.Rüdenberg jun.
Hannover und Wien.

A telier königlicher Editionen in
Paris sucht **Kunst-Zeichner**,
französisch sprechend, sehr geschickt für
Entwürfe und Dekoration. Katalog-
skizzen. Proben und Details erbeten an:
Illustra-Photo, 9, Rue du Havre, Paris.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Zur gefl. Beachtung!

Wir bitten die verehrlichen Einzender von literarischen und künstlerischen Beiträgen, ihren Sendungen stets Rückporto beizufügen. Nur wo dieses beiligt, halten wir uns im Falle der Unverwendbarkeit zur Rücksendung verpflichtet.

Redaktion der „Jugend“

Das Titelblatt dieser Nummer ist von *Ferd. Spiegel* (München).

Die Reproduktionsmöglichkeit des Bildes „Feierabend“ von Wilhelm Altheim ver danken wir der Vermittlung des Frankfurter Kunstvereins und der Freundlichkeit des Besitzers Herrn Otto Goldmann, Frankfurt a. M.

Sonderdrucke von sämtlichen Blättern sind durch den Buch- und Kunsthändler erhältlich, durch den „Verlag der Jugend“ zum Preise von 1 Mark für ganz- und doppelseitige und 50 Pfennig für halbseitige, zu haben. — Bei jeder Sendung werden für Porto und Verpackung 45 Pfennig extra berechnet.



Studenten-

Mützen, Badem., Eiseng., Eisen-, Fachtaschen, Wappenkarten, Jos. Kraus, Würzburg J. Stadl., Utensil.-Fabrik, Illustr. Katal. gratis u. fr.

,Detektiv-Schütz"

sieht u. ermittelt alles an allen Plätzen d. Erde, Berlin - Nd. - Schöneweide.



SCHÖNE BÜSTE aus weißer Porzellanmasse, nach dem Modell von I. MONAT, mit einer goldfarbenen und einer silbernen Krone, ohne Arme, in jedem Alter durch die berühmte LAIT D'APY konzentriert, auf einer kleinen Basis, einfaches Kreuzfuß, genöt. Unerreichbar, bis zu 1000,- Mark, bestellt, die u. u. schätzungsweise 30.000,- Pfosten genötigt. Direkter Postversand frei, mit deutscher Gebrauchsanweisung gegen 10,- Mark in Briefkasten, Briefporto 20 Pf. Kart. 10 Pf. nur bei Chemiker A. LUPER, Rue Ebdouralt. 32, PARIS

Monatschrift

(Zeitschrift für Veröffentlichung von Bühnendichtungen). — Bezugspreis jährlich 10.— Mark, vierteljährlich 3.— Mark, Einzelheit 1.30 Mark. (Bestellungen und Anfragen an den Herausgeber **Jul. Reinhardt, Bonn**, oder die Buchhandlung). —



Einen hervorragenden Wandschmuck

bilden die farbigen, originalgetreuen Wiedergaben der **1000** aus Kaiserlichem Besitz, **100** aus der königlichen National-Galerie und vielen Museen und Sammlungen herausgegeben von der

Vereinigung der Kunstreunde

Ad. O. Trotsch
BERLIN W. Markgrafenstraße 37
und Potsdamer Straße 23.

Reich illustrierte Verzeichnisse stehen zu Wunsch kostenlos zur Verfügung.

ELMAS

Cigaretten
Qualität in höchster Vollendung
Preis 3,4 und 5 Pf. per Stück.

PHOTO

Gegen begrenzte
Teilzahlungen

Photo-Apparate neueste Modelle
romantischste Motive, Fabriken
mit Objekten von Volksläden,
Oerz, Meyer, Rodenstein, Plaubel
u. a. Dogstelen

Original-Hensoldt- Prismen-Binoculars

mit 6. und 8× Vergrößerung
Mk. 95.— bzw. Mk. 100.—

Monatszahlung Mk. 5.—

Postkofferpreis 10:- Reise-
Uttensetzer, wie Reise-
koffer, Ledertaschen mit und
ohne Elastizität, Necessaires,
Luxus-Lederwaren, Damen-
Bügeltaschen, Portemonnaies
Brieftaschen, eine besonders
Leder-Möbel, Klub-Sessel,
Peddigrohr-Möbel, moderne
Standuhren, Jagd-Waffen,
Browning-Pistolen.

Spezial-Preislisten kostenfrei.

Köhler & Co., Breslau 5, Postfach 70,

Zur Erhöhung meines Umsatzes in Ansichtskarten lieferre ich ein prachtvolles Album mit 300 verschiedenen Ansichtskarten gratis oder zahle, falls du keine Verwendung,

Dreissig Mark in Bar

einem jedem, welcher die nachfolgende Aufgabe richtig löst und mindestens 20 Karten durch Voreinsendung von Mk. 1.00 oder per Nachnahme von Mk. 1.40 von mir bezahlt.



Die neuen Felder sollen mit Werten von 1—9 in beliebiger Anordnung so besetzt werden, dass möglichst viele gradlinige Additionen mit der Summe 15 vorgenommen werden können.

Lösungen werden erst nach Zahlung der erforderlichen Kartenbestellung zugelassen. Hervorgehoben wird, dass **Jeder Löser** den Preis erhält, man vergesse darum nicht anzugeben, ob das Geld oder das Album gesandt werden soll. Deutliche Adressenangabe im Brief und auch auf kleinem dünnen Blatt erbeten.

F. Oderich, Postkarten-Verlag, Hamburg 36 S.

Gegen Gicht, Rheumatismus, Blasen-, Nieren- und Gallenleiden!

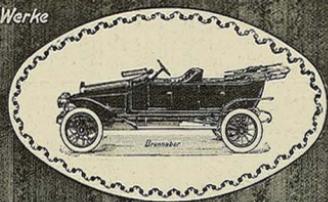
Kaiser Friedrich Quelle

Offenbach am Main

Wo nicht am Platze in Apotheken oder einschlägigen Geschäften erhältlich, liefern wir direkt ab Quelle in Kisten & 50 1/2 Liter-Bordeauxflaschen, frachtfrei jeder Bahnhofstation Deutschlands, unter Nachnahme von Mark 25.— per Kiste

Gebr. Reichstein Brennabor-Werke
Brandenburg (Havel)

Der leistungsfähige
Motorwagen



Brennabor

Liebe ist des Weibes Beruf

und wir alle kennen nur den höchsten Wunsch, es in der Hand zu haben, unser Liebes- und Familienleben glücklich zu gestalten. Wir Frauen haben so viele Fragen an den Herzen; wo finden wir aber immer die erfahrene Antwort? Wellicht bei dem Herrn? Oder doch sicher bei der Mutter? — Nein! Es ist eigentlich, vor alle behalten unsrer innersten Gedanken für uns und können uns darüber nicht ausbrechen. Alle Fragen, deren Beantwortung zur Erhaltung der Schönheit, Gesundheit und des Glücks für uns und für die anderen Menschen bestrebt, werden auf unsrer reifen Erfahrung unverantwortlich. Wer kann mir hier helfen? Sie kann Mutter „Das intime Buch der Frau“! Das Werk ist deshalb einzig in seiner Art und soll denen, die ganz liebendes und glückliches Weib als Gattin und Mutter sein wollen, in allen Lebenslagen ein treuer Ratgeber.

Wichtig für jede Frau und Mutter!

Das intime Buch der Frau

Ein Führer durch das Eheleben
für denkende Frauen.

Inhalt: I. Die Berufe der Frauen: Die Verteilung der Tugenden. — Die Ehe ist des Weibes Beruf. Wie die Müttern gewertet werden. — II. Die Erziehung zur Ehe: Fröhliche und ehemalige Verhältnisse. — Die Unmöglichkeit der Erziehung. — Elternhaus und Schule. — Das Mädchen im Verlustleben. — Wirtschaftliche Ausbildung usw. — III. Zwischen den Geschlechtern: Geschlechtsunterschiede. — Entwickelung und Lebensdauer des weiblichen Geschlechts. — Die primären und sekundären Geschlechtsorgane und deren Funktionen. — IV. Vererbung und Blutsverwandtschaft: Neinhäufigkeit der Kinder mit den Eltern. — Was kann verehrt werden? — Der Vererbungsvergang. — Folgen der Chor Blutsverwandter usw. — V. Krankheiten im Ehe: Krankheiten, die als solche nicht betrachtet werden. — Was zur Ehe notwendig ist. — Wie erkennt man die Gesundheit? — Die Bedeutung der Tuberkulose. — Sphynx, Gonorrhöe, Badertrankheit, Fehlpartur, Gicht, Organerkrankungen für die Ehe. — Die Hygiene des weiblichen Körpers. — Kinderlose Eltern. — VI. Wie das Weib den Mann feststellt und die Ehe schafft: Die Ehe ist eine Art von Arbeit und Arbeit muss gewertet werden. — Gute Ehe und Ungleiche. — Sauberkeit und Schmutz. — Schlechte Birthstätte. — Rüde und Tisch. — Die Schande der Scham. — Wie die Frau den ehemaligen, harten und unmoralischen Mann behauptet ist. — VII. Die Mutterlichkeit: Wonne und Leid. — Körperliches Verhalten. — Erziehung des Neugeborenen. — Die fruchtbaften Gefüße. — Krankheiten der Neugeborenen. — Frühgeburt. — Geburt und Wochenbett. — VIII. Die Schönheit der Frau: Die Sexualität während der Schwangerschaft. — IX. Der Kindersegen und die Verhütung der Mutterlichkeit: Die Lehre des Engländer's Malthus. — Arzte, Nationalökonomen, Priester und Moralisten über die Verhütung. — Die Gejähren der Verhütung. — X. Die Pflege der weiblichen Schönheit: Körperpflege, Gesichts-, Haar-, Hand-, Fußpflege usw.

Zum vielen Anerkennungsbareste nur das eine: Frau J. Z. in C. b. Dresden schreibt: „Das Buch ist von unbezahlabarem Wert, Ihnen gebührt laufendernder Dank dafür.“

Bei dem Werke habe ich

70000 Exemplare

verkauft. Die Nachfrage wächst noch unerschöpft. Deshalb versende ich das Werk auch in diesen Monate mit dem Versandpreis

Mk. 1.50 (statt Mk. 2.—) Porto 2 Pfg.

(Marken, Postmitteilung oder Nachnahme.)

Versand in starker festsichergesetzter Packung nur von mir direkt.

Frau Hedwig Kröning, Stuttgart 52.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Liebe Jugend!

In ein Städtchen, das vom lieben Gott gesegnet wurde, damit Beamte darin wohnen und sich beschäftigen können, geriet die Tochter eines deutschen Schriftstellers.

Im Krönungsfest natürlich bald die erwartungsschwangere Frage: „Und was ist Ihr Herr Vater?“ „Schriftsteller.“

„Schweigen. Endlich eine Frau Rat: „Und bei welcher Behörde?“ *

Humor des Auslandes

Herbstmärkte

„Pfui! Du verworfen Ding! Man hat Dich getreten! Wend mit drei Attillieren geheien!“

„Ja Mama, aber sie werden mich heiraten.“

(Figaro)

Lediger Herr der Gesellschaft sucht
Korrespondenz mit Dame über „Dida
Ibsens Geschichte“. Zuschriften erbet,
unt. „Mars 26“ an die Exped. d. „Jugend“.

Nachahmungen

find Dokumente der
Güte des Originals.

Dralles Illusion im Leuchtturm, das erste alkoholfreie Parfüm, ist das Vorbild für unzählige Imitationen geworden. Kein Wunder! Denn infolge des törichtlichen, unvergleichlichen Naturtreue und höchsten Ausgiebigkeit macht die „Illusion“ mit einem Schlag ihren Siegeszug über den ganzen Erdball.

Ein Tropfen ist schon zuviel. Es genügt das Besteck mit dem Glasfläsch.

Beachten Sie bitte, um wirklich das Original zu erhalten, den Namen „Dralle“ auf der Packung! Bei Dralles Illusion haben Sie die Garantie, den Forderungen des gewählten Geschmacks zu genügen.



Dralle's

ILLUSION

im Leuchtturm

Maiglöckchen, Rose, Flieder, Heliotrop M. 3.— und 6.—
Veilchen M. 4.— und 8.—

Im Parfümerien, Drogerien und besseren Coiffeur-Geschäften
sowie in Apotheken.

Dr. Nöhring's Sanatorium

Neu-Coswig. Sa. für

Einziges Sanatorium, in dem die Liegghallen im Winter geheizt werden, bei weit geöffneten Fenstern. 12—15 M. Näh. d. Prospe.

Leicht-Lungenkranke

Liebe Jugend!

Sieht da jüngst ein Preuse in einem sehr guten bekannten Münchener Restaurant beim Mittagstisch, als sich auch zwei korporale Pfäfflein mit weingeblästeten Gesichtern an diesem Tisch zum Dinner niederlassen. Sie bestellen extra gutes Menu und eine nicht zu verachtende flasche Wein dazu. Der Preuse bemerkte der Kellnerin gegenüber leise: „Essen die aber gut!“ worauf die Kellnerin schläfrig mit mitleidigen Lächeln erwiderte: „Ach ja, die ha'm so sonst nix!“ *

In einer Familie sind 12 Kinder, man fragt die ältesten, wie sie sich denn zu Weihnachten wünschen.

„Ach, eigentlich wünschen wir uns Schätzschuf, aber wir haben so schreckliche Augh, daß es wieder ein Schweferchen wird.“



Zur Verabschiedung! Lieber Kollego, der Chef meint, Sie würden schon recht alt & grau für den zugelasteten Posten! Benutzen Sie, wie ich Pigmol. Einzigartig und anständig leicht angewendet und ist ganz außerordentlich. Bei Friseuren erhältlich. Prospekt No 9 gratis von der Parfumeriefabrik Schlimpert & Co. Leipzig Kronprinz St.

,Hektor“ Rasse-Hunde-Zucht- u. Dressier-Anstalt
Erzählt aus dem Leben eines Hundenamens nur selten, sein durchgesetzter Wert. Exemplare aller Gattungen vom kleinsten Salonschäfchen bis zum größten, Renommier-Wach-Schutz- u. Begleithund. — Preisliste — Anfangspreise u. ferne Versand. — Rechte Auszeichnungen — Best. von Championat-n. Titel. — Lieb, hoh, u. hübsch Hänner, — Versand in alle Weltteile zu jed. Jahreszeit mit Garantie gesund. — Constance, schnelle u. preiswerte Belehnung. — Neuer III. Haupt-Katalog mit Beschreib. all. Hunderassen grat. u. franco.

Pauscher & Co., e. G. m. b. H.
Haynsburg-Zeitz,
Provinz Sachsen (Deutschland).

Echte Briefmarken Europa-Ausgabe
40 althistorische 1.75, 100 althistorische 1.50
40 deutsches 3.—, 200 engl. 4.50,
Zoll- und
Albert Schäffer
Briefmarkenhandlung, LEIPZIG 12

Buchhandlungen - Reisende
für den Verkauf des in technischen Kosten sehr abstrahlenden Werkes: „Die Maschinenbau-Schule, Die Elektrotechnische Schule, Das gesamte Bauwesen“ werden von einer leistungsfähigen Reisebuchhandlung angeboten. Höhe Provision u. Prämie. Offer, sub., „J. N. 7692“ bford. Rud. Mosse, Berlin SW.

Wer Zeichentalent
sein und seinen künstlerischen Geschmack verschärft, kann auf dem Kunstgewerbe-Preiswerb werden will, der in diesen Berufen nicht die erhofften Erfolge hat, oder wer als Künstler u. Kunstgewerbe neuer Erwerbsmöglichkeiten sucht, wird hier nichts verloren haben. Der kunstgewerbliche, künstlerische Preiswerb von Hermann Widmer zu lesen. Glänzend begutachtet u. aufs wärmste empfohlen von den Professoren: Eugen Bracht, Peter Behrens, Ludwig Detmold, E. Kallmeyer, B. Meissner, Herm. Prell, F. v. Stück, Hans Thoma, Anton v. Werner, H. v. Zügel u. vielen andern allererster Künstlern. Prospekt kostenfrei vom Verlag Georg Siemens in Berlin W. 57.

Matrapas

Feinsie Cigarette!
3-5 Pfennig

SULIMA DRESDEN

Italienisch.

Zur Anleitung und Erweiterung gediegenen Kenntnisses in der italienischen Sprache bietet das heutige Blatt in lehrreicher und unterhaltsamer Form die Wochenschrift „La Settimana“. Sie bringt kurze politische Artikel, Erzählungen, Gedichte, Theaterkritiken, Anekdoten, Rätsel, Uebersetzungsaufgaben m. Schlüssel, alles m. erluternden Fußnoten und Aussprachebemerkungen. Preis: Monatsschrift 4.—, mit Post 4.20, für den Ausland 4.25. Prebenummern gratis von Rieger'sche Universitäts-Buchhandlung, München B.

Machet kostenlos Testament!

Ein unentbehrlicher Ratgeber mit Formularbuch M. 1.10. Verlag L. Schwarz & Co., Berlin II, Dresdenerstrasse 80.

Adler
Schnell-Nähmaschine
Vorzügliches Fabrikat.



H. Koch & Co. Act. Ges. Bielefeld.

Voigtländer



Theater-Gläser

Solide Bauart
Erstklassige Optik
Mäßige Preise

Zu haben in allen
optischen Geschäften

Illustrierte Liste T 15
= kostenlos

Voigtländer & Sohn, A.-G.
Braunschweig

Geschäftsstelle: Wien IX/2, Währingerstrasse 53.

Syphilis

u. Geschlechtsleiden, ihre gründl. u. dauernde Heilung ohne Quecksilber u. anderes Gifte. Broschüre gegen Einsendung von 1 Mark und 20 Pf. (Briefmarken) bei verschlossenen Couvert vom Verfasser Dr. med. Eberth, Spezialist für Hals- und Geschlechtsleiden in Frankfurt a. M. 22.

CLIQUE CONSEÉ
MÜNCHEN 5
PLAKATE KATALOGE
KUNSTWERKE
IN SCHWARZ-UFARBENDRUCK
GROSSBETRIEB
KOSTENANSCHLAGE U. MÜSTER GRATIS

Beschlagnahm! (frei gegeben)
Boccaccio, Dekameron = 4 Mk.
Casanova, Erinnerungen = 4 Mk.
Diese Werke aus der galanten Zeit, geschmückt mit prächt. Illustrat. v. Marquis de Bayeux, sind sehr kostbar und kostspielig. Preis lieferbar, weil sie bald Gemeineartiger Bücherläden werden sollen. Lady Hamilton, Memoir, einer Favortin = 2.00.
Katherina II., Die nord. Schönheit = 2.00.
Madame de Staél, Mémoires d'Une chevalière Frau 2.00.
Katharina-Charlotte v. Gramont, Memoir, einer Hofdame Ludwig XIV. 2.00.
Wechselseit ist der Leid. diesen Heldinnen der Liebe. Diese Memori, sehr kostspielig. Preisgebühr 40 Pf. Sittengeschichte d. 18. Jahrh. O. Schaditz & Co., Berlin W., Bülowstr. 54.1.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Jch habs.

Liebe Jugend!

Ich gebe Geschichtsunterricht an einer Mädchenschule. Neulich erzählte ich den Dreizehnjährigen von der Gründung Rom's durch die sagenhaften Zwillinge Romulus und Remus.

Da meldet sich Agnes Wernhof.

"Nun, Agnes?"

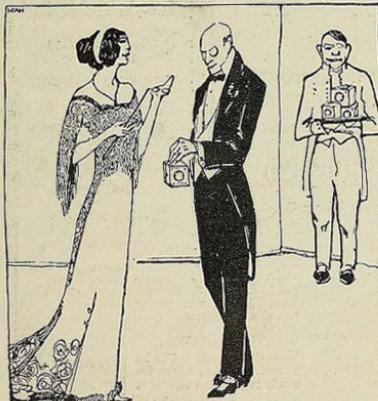
"Zwillinge sind gar nicht sagenhaft, Herr Doktor, Müllers haben auch welche."

Bei einem Offizier ist Herrendiner; große Sache, auch der Kommandeur kommt. Man stellt ihm die drei anwesenden Zwillingen vor, und nach bestürztem Husten will er jeden eine Liebeswürdigkeit sagen. Er wendet sich also an den Verleger O. und sagt:

"So, Buchhändler sind Sie? Ich habe auch einmal einen Buchhändler gekannt."

Die alte Frau Geheimrat war eine urmäßige Frankfurterin. Zum Ausgehen bereit, stand sie schon unten an der Haustür, als sie merkte, daß sie ihr Gehöft vergessen hatte.

Da rief sie die Treppe hinauf: "Babett! mein Schnut!"



"Ah, Herr Graf, Sie bringen mir Butter-Margarine! Das ist reichlich von Ihnen!"
Graf Deichsel knicksteigte, da Sie ja eine Linse vorsetzten. Ihre Handkraut sind, die ich gerne die Erzeugnisse der Naturmittel-Industrie zu nutze mache, gestattete ich mir, Ihnen diesen tabessellen Butterersatz mitzubringen."

Die beste medizinische Seife ist unbedingt die allein echte Steckpferd-Teerschwefel-Seife von Bergmann & Co., Radebeul.

denn nur lebhafte Reaktion alle Arten von Hautausschlägen und Hautunreinigkeiten wie Mißer, Blitzen, Narben, Geschwüre, der Cream „DADA“ (Lilienmilch-Cream) rote und spröde Haut in einer Nacht weiß und sammettig. Tube 50 Pl. überall zu haben.



Strahlende Augen



großen Flecken die Körper. Alles ist frischer Bild, dunkler Ränder amn den Augen sind Restung, sowie die Schänen durchscheinend. Die Augen schwinden durch Reiche Benzalanisches Augenwasser, das den Augen strahlenden Glanz verleiht, sie auffällig, glänzend, unermüdlich. Kosten Mk. 2,- u. 3.50 (Torte 20 Pf.) reicht wertvollstes Buch, „Die Schönheitspflege“. Verl. durch Otto Reihel, Berlin 7, Clemensstr. 4.

Bürger! euer Wappen! Wiederauflage des sehr beliebten Katalogs für Wappen und Stammbaumforschung, Wiesbaden.

KunstderUnterhaltung
Wie man klauert, d. h. die Kunst der Klauerei erlernen kann. Spezielle Sprachkunst. Das menschliche Schauspiel. Schönheit und Belangenheit verhindert. Hochinteressante Klauerei. Preis Mr. 2,50.
Richard Rudolph, Dresden-A/III
Postspalte gratis. Sachsenallee 9.

Neuigkeit für Kunstfreunde!

Soeben erschienen

und durch alle Buch- und Kunsthändlungen zu beziehen:

Katalog der farbigen Kunstblätter aus der Münchener „Jugend“

(Sonder-Ausgabe der 3000 Kunstblätter der Jugend)
ausgewählt aus den Jahrgängen 1896 bis 1911.



Preis: elegant gebunden 3 Mark.

Obige Abbildung ist nur eine schwache Wiedergabe des sich in seinem Äusseren sehr vornehm repräsentierenden neuen Kunstblätter-Kataloges, in welchen diesmal nur solche Abbildungen Aufnahme fanden, von denen wir Sonderdrucke führen. Bis Ende 1911 ergänzt, erfüllt der neue Kunstblätter-Katalog auf diese Weise einen doppelten Zweck: er ist ein guter Berater den Interessenten von künstlerischem Zimmer-schmuck und zugleich ein sehr anregendes Bilderbuch für jeden Kunstfreund. **Der erstaunlich billige Preis von 3 M. für den statlichen Band von ca. 300 Seiten Groß-Oktav ermöglicht jedem die Aufnahme in seine Hausbibliothek.** Bei Voreinsendung von Mk. 3.50 sendet der Unterzeichnete auch direkt.

**Verlag der „Jugend“, München,
Lessingstrasse 1.**

Kinderfüß bestehen besondere Maße
doch die herz. Sozialen Abteilung
Chasalla-Schuhmodelle tragen.
M 3.50 aufwts.

Chasalla

Schuhschafferei m. b. H.

BERLIN, Leipziger Str. 19
Königstr. 22-24
Taubenmarkt 18
Potsdamer Str. 58
REICHLAU, Schwabs. Str. 91

AACHEN, Holzgraben 4
RAUDACHSWEG, Meister 4
REICHEN, Obernstraße 36
CÄSSEL, Ob. Königstraße 11
CELAZ, Westerntorstraße 1a



Mass-System

Arztlich empfohlen, konkurrenzlos, D.R.P.

DÜSSELDORF, Schadowstr. 21
FRANKFURT/M., Schillerplatz 2
HAMBURG, Greter Borsigstr. 5
HANNOVER, Karmarschstr. 9
HILDESHORN, Ritterweg 1



Markensammler?
Dann wollen Sie sicher
heute noch meine Preis-
liste bestell. W. Sellschopp,
Hamburg-Bankhof 43.



Die besten Führer
für die neue Spielzeit sind:
Dr. Karl Storch

Das Opernbuch

132 klassische u. moderne Opern
9 u. 10. Aufl. Fein gebund. M. 3.-

Das Schauspielbuch

2. Aufl. 92 moderne Dramen
von Dr. P. Krauss. Fein geb. M. 3.-

Muth'scher Verlag in Stuttgart.
Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Gegen Korpulenz
Dr. Dalloff - Thee
u. Pillen aus Paris



Willst Du werden graziose,
dünn und leicht?
Mit Dr. Dalloff-Thee und Pillen
wird's erreicht!

Zu haben in allen ersten Apotheken der
Welt. Preis per Paket Mark 4.50. Preis
per Dose Mark 7.50. Groß-
Depot: Engel-Apotheke, 41 grosses
Friedbergerstrasse, Frankfurt am Main.

Soeben erschien:

Gertraud Sonnweber

Roman von
Rudolf Greinz

Broschiert M. 4.— Gebunden M. 5.—
K 4.80 K 6.—

Nach dieses Werk wurzelt wie die früheren Romane von Rudolf Greinz in dem Heimatkoden des Dichters, aber es bringt uns eine ganz neue Welt und verkörpert eines der eigenartigsten und gewaltigsten Probleme. Ein Werk von elementarer Kraft und Wucht, voll unablässiger fortreißender Spannung! Schon durch seinen Stoff allein eine große Sensation.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen
Verlag von L. Staackmann in Leipzig

Liebe Jugend!

Die älteren Geschwister sitzen beisammen und bauen sich Lustschlösser, was jedes sein möchte, wenn es wieder auf die Welt käme. Ernst würde Seefüßiger, Friz Aviatiker.

„Nun, Paul, was wolltest denn Du werden?“ fragen sie den jüngsten Bruder.

Paulchen (die eben wegen schlechter Schularbeiten das Fell ordentlich gestellt bekam) verneint: „Ich? Na, das Ihr's nie weißt, ich komm' überhaupt nimmer zur Welt!“

Pelze,
Konfektion,
Wäsche etc.
für Herren u. Damen
bei dem Versandhaus
**Ant. Christ. Diessl
A. G., München A. 8.**

**Ohne
Anzahlung**

in laufender Rechnung.

Katalog

Über Infektion, Wäsche,
Schuhe, Gefäße, Kleider, waren,
Kunstgewerbe etc. kostenfrei,
Name, Stand u. Wohnort
deutlich



Blasse Herren

erh. weitergebr. Teinf. d. Socordi*.
Vereins. M. 2.50 franko. Prospekt frei.
A. Müller, München 22, Baurerstr. 70/II Rgb.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**Erkrankungen
der
Atmungsorgane**



SIROLIN
"Roche"

ärztlich empfohlen.

Erbährlich in allen Apotheken.

Studenten-
Utensilien-Fabrik
Carl Roth, Würzburg M.
Erste u. grösste Spezial-
fabrik dieser Branche.
Katalog gratis und franko!

Rasse - Hunde - Zucht - Anstalt u. Hdlo. Lierman vcl. europa. Hofc. Präm. m. höchst. Auszeichn.
Arthur Seyfarth
Köstritz i. Thür. Weltbek. Establissem. Gegr. 1864.



Versand sämtlicher moderner
Rasse-Hunde

edelst. Abstamm., vom kleinest. Salonschoss-Hundchen b. z. gr. Renommier., Wach- u. Schutzhund, sowie alle Arten Jagdhunde. Gar. erktli. Qualität. Export nach allen Welttheilen. Garantie gesund. Ank. zu jed. Jahres Preisliste franko. Illustr. Pracht-Album mit Preisverzeichn. nebst Beschreib. d. Rassen M. 2. Das interess. Werk: "Der Hund und seine Rassen, Zucht, Pflege, Drassur, Krankheiten" M. 6.

BEGRÜNDEN !! NICHT BLOS BEHAUPTEN !! **PERHYDROL-** **MUNDWASSER**

ist das vorzüglichste Mundwasser der Gegenwart, weil seine Wirkung darauf beruht, dass es beim Gebrauch die 10%ige Menge seines Dolums im freiem actio. Sauerstoff abspaltet ... Dieser desinfiziert u. reinigt die Mundhöhle, belebt das Zahnfleisch, conserviert die Zähne u. bleidet sie.

PERHYDROL= MUNDWASSER
ZAHN-PULVER
ZAHN-PASTA

sind in allen Apotheken erhältlich.

CÖLN %RH. KREWEL & C° GMBH.
CHEM. FABRIK



A. Schmidhammer

Am Hafen

„Wie kommt es wohl, Männerchen,
dass die meisten Schiffe weibliche Namen
tragen? —

„Na — weil sie halt gar so viel
kosten!“

Von der Kol.
Münchner Schauspiel, u. Redekunst-Schule
von Otto König, k. b. Hofschauspieler, München, Ludwigstr. 17b.
Vollständige Ausbildung bis zur Bühnenreife. — Hervorragende Lehrkräfte. — Aufführungen. — Eintritt jederzeit. — Prospekt frei.

Das Kind schreit,

wenn es wund ist.

Bei empfindlicher Haut verwende man den
Special - Wund - Puder „Perbora“
Ärztlich empfohlen. — Überall zu cezieren.

Zur Einführung versenken wir
100,000 Probeschachteln
gratis

Chem. Fabrik Nassovia Wiesbaden 56.



Hassia-Stiefel

prämiert Düsseldorf mit der
Goldenene Medaille,

**das Eleganteste,
Solideste,
Preiswürdigste.**



Verkaufsstellen d. Plakate
kennlich. Katalog bei An-
gabe der Nr. 52 gratis.

Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Wildunger „Helenenquelle“

wurde seit Jahrzehnten mit glänzendem Frückkurb-Nierengrüsse, Gicht, Stein, Nieren- und Blasenleiden verwandt. Sie ist nach den neuesten Forschungen auch dem Zuckerkranken vor allen anderen Mineralwässern zu empfehlen, um den täglichen Kalkverlust, der ein sehr wesentliches Moment seines Leidens bildet, zu ersetzen. Für werdende Mütter und Kinder in der Entwicklung ist sie für den Knochenaufbau von höchster Bedeu-

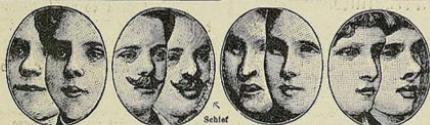
tung. Die Helenenquelle ist die Hauptquelle Wildungens und steht in ihrer überaus glücklichen Zusammensetzung einzig in der Welt da. Man überzeugt sich hiervom selbst durch Vergleich der Analysen, wenn Ersatzquellen empfohlen werden, und achtet im eigenen Interesse genau auf den Namen Helenenquelle. Zu haben in allen Apotheken und Drogerien. Fürstliche Wildunger Mineralquellen, Bad Wildungen. — Flaschenversand 1911: 2 071 167. Badegäste 1911: 13 598.



A. Schmidhammer

Die Mutter

„Komm' Se kochen?“

„Nu, doß ich nos Kochen nich kenne,
von dem hab' ich doch e Kind.“

Derartige Schönheitsfehler bei

Nase und Mund

wurden besiegt durch die 1000-fach bewährte orthopädische Charis, ges. patentiert. In die Rechtecke sind die Nasen und Mund u. Nasenformer, in die linken die Mund- u. Nasenformer, welche dem Fehle entsprechend geliefert, daher gewünschte Verbesserung angeben. Erfolg garantiert. Pflanzenfasermittel „Sei geprüft“. Deutsches Reichspatent. K. k. Österreich. und Schweizer Patent. „Sei geprüft“. Preis f. Nase 2,70, besser, weichere Qualitäts 5,00 M. Gegen zu große lange, breite, weibliche Lippen, dicke Ober- oder Unterlippe, schließen Mund 3,50 M., besser, weichere Qualitäts 5,00 M. Perfo. 25 Pf. Ausführung 10 Pf. — Frau A. F. Schwenkler, Berlin W 57, Potsdamerstr. 86 B. Sprechstunde nur für Damen 11 1/2 — 6. Herren schriftlich. Montags geschlossen.

MÜLLER EXTRA

MATHEUS MÜLLER SEKT KELLEREI ELTVILLE
HOFLIEFERANT SR. MAJESTÄT DES KAISERS

KLINGER



FRANKONIA-U. ADSELLA-STIEFEL

sind die Besten, Elegantesten
und Preiswerthesten!**Spezialität: NO-NI-DA**die einzige vollkommenste orthopädische
Stiefele. — Patente in vielen Ländern.
Schuhfabrik E. Heimann
Schweinfurt und Dresden

Freunde des Humors

„Schütz“ Prismen-Feldsteeher
sind in all. Kulturstäaten patentiert
und Grund erhohter
Licht- und Farb-
glänzende Anerken-
nungen. Neue Modelle.
M. 85.— bis M. 250.—

Optische Werke Cassel
Carl Schütz & Co.

Katalog 5 kostenlos.

sollten die in jeder Buchhandlung vorrätige Witzbücher der Münchner „Jugend“ erwerben. Für M. 1.50 wird eine Sammlung der besten Witze aus verschiedenen Jahrgängen der „Jugend“ geboten, die allen Lesern viele vergnügte Stunden bereitet. Gegen Einsendung von M. 1.60 liefert der Verlag der „JUGEND“, München, Lessingstrasse 1 auch direkt.

Bei etwaigen Bestellungen bitte man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

1000 M. bar für die Photographie des schönsten Kindes unter 6 Jahren

I. Preis Mark 300.—
II. Preis Mark 200.—

III. Preis Mark 100.—
IV. u. V. Preis je Mark 50.—

und 30 Preise à Mark 10.—
werden ausgesetzt

Blühende, schöne Kinder zu haben ist die Freude und Sehnsucht jeder Mutter, und Welch Entzücken gewährt nicht nur den Eltern der Anblick eines gesunden, fröhlichen, krafttrotzenden Kindes! Unser Gedanke, ein Album herauszugeben, das die Bilder der schönsten Kinder Deutschlands vereint, wurde daher allseitig mit Freuden begrüßt, zumal wir das Werk jeden Interessenten kostenfrei zur Verfügung stellen wollen. Um nun auch wirklich Bilder hervorragend schöner Kinder veröffentlicht zu können, veranstalten wir eine Schönheitskonkurrenz mit den obengenannten Preisen und behalten uns ausserdem vor, das Reproduktionrecht von beliebig vielen Bildern zu Mark 5.— pro Stück anzukaufen. Wir bitten um recht rege Beteiligung und



machen keine Vorschriften über die Art der Aufnahme; auch Amateurbilder können gesandt werden. Die Verteilung der Preise erfolgt kurz vor Weihnachten, die Veröffentlichung der Namen der Preisträger im Januar 1913. Nach der Entscheidung werden auf Wunsch die Bilder franko zurückgesandt. Das Amt der Preisrichter haben übernommen die Herren Hofphotograph Bieber, Schriftsteller Edmund Edel, Dr. med. P. Meißner, Maler und Illustrator Schnebel, H. L. Hoff. Jeder kann sich mit beliebig vielen Bildern beteiligen, jedes eingesandte Bild muss begleitet sein von einem Preisbewerb-Abschnitt, welcher allen Packungen folgender Fabrikate beilegt, die zum Gedeihen der Kinder beitragen:

Hoff Kakao in 1/4-Pfund-Dosen zu Mark 1.— u. 1.25

Hoff Schokolade Packungen v. 2 Tafeln zu M. 0.75 u. —

Hoff Kakao und Schokoladen zeichnen sich durch liebliches Aroma und leichte Verdaulichkeit aus; sie übertreffen an Nährwert die meisten Fabrikate, was sie zu den gesündhaften Getränken machen.

Hoff Kakao und Schokoladen mundet den Kleinen vorzüglich und erhalten Kinder und Erwachsene kräftig, gesund und blühend.

Die Fabrikate sind in den einschläg. Geschäften, bedeutenden Warenhäusern oder in Apotheken u. Drogerien meist vorrätig; sonst verlange man Besorgung oder beziehe direkt von

Johann Hoff erhielt
65 Auszeichnungen

JOHANN HOFF, G. m. b. H.,
Berlin, Neue Wilhelmstr. 1, Ztr. 5789, Hamburg, Mercurstr. 5, Gr. I, 3221

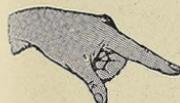
Johann Hoff begann im Jahre
1847 Malzpräparate herzustellen



Bacchus
Weinflaschen-
Schränke
Preisliste gratis.
Joh. Nic. Dehler
Hoflieferant
Coburg 2.

+ Damenbart +

Nur bei Anwendung der neuen Elektro-Methode, welche einen verschwundenseitig gleichmässigste Härte und ohne Schmerzlos durch Absterben der Wurzeln für immer. Sicherer als Elektrolyse! Selbstanwendung. Kein Risiko, da Erfolg garantiert, sonst Geld zurück. Preis Mark 5.— gegen Nachnahme. Herm. Wagner, Köln S2, Elementstr. 99



Ziegelei - Maschinen

Erstklassiges Fabrikat

Maschinen-Fabrik Roscher, G. m. b. H., Görlitz.

Verheiraten will?

solche unbedingt die praktisch-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: „Das Gesellschaftsleben des Weibes“ lesen. Bereits in 15. Auflage erschienenes Buch (jetzt mit zahlr. Illustr. u. zierlich. Modell des Frauenkörpers in der Entwicklungslösung) ist von dem med. Wissenschaft rückhaltlos empfohlen!

— Es enthält Tatsachen, die für das Wohlstand und Lebensglück beider Geschlechter unerschätzliche Werte sind. Umgang 240 Seiten.

Verlags gegen Nachnahme von 3.50 Mk. (ohne weitere Kosten). Sozialmedizin. Verlag **Fr. Linser**, Berlin-Pankow 251.

Liebe Jugend!

Der alte Herr Gymnasialdirektor hält seine Homerstunde. Ein Oberlehrer überseht gerade die Stelle, wo der göttliche Dulder Odysseus nudo corpore ans Land der Phäaken steigt und, um nicht von Nestor und ihren Gespielen in seiner Nacktheit erblickt zu werden, nach einer schützenden Hölle sucht.

„Und er brach einen Zweig aus dem Gebüsch, um seine Scham zu verdecken.“

„Sagen Sie Aß“, unterbrach ihn der Direktor, „ein Zweig genügt nicht.“

Hilft bei: Nieren-,
Blasen- & Harnleiden!



Blutarme

und Kranke trinken
während der Rekon-
valeszenz feurig süßen

Santa Lucia

Stärkungs-
Rotwein.

Nachnahmungen bitte zurückzuversetzen.
Räufiglich in Apotheken, Drogerien und
Delikatess-Geschäften. Fl. 1.50 u. 2.—
Santa Lucia Weinküllerrei, Berlin N 4d.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Elegie

(Der württembergische Kammerpräsident und Volksparteier von Vahe wurde zum Geheimrat mit dem Titel „Ezellenz“ ernannt.)

Kommt kein Teuer- oder Schwefel-
Regen auf den Riesenfrevel,
Der den „Guten“ graut davor —
Lebt im Schwabenland passör?!

Huh! Den Demagoggen Papier,
Zwies Fortschrittsgeheuer,
Der durch seine Röte glänzt,
Hat man dort geegelgent!!

Kranken dort nicht die Gelege
So schon an der Demo-Kräfte?!

Kriegt ihr keinen Datterich?
Vor dem Demokraten?

Müssen nicht die „Patrioten“
Jämmerlich vor Schnizer verloren,
Wüßt man einem roten Tropf
Den Geheimrat an den Kopf?!

Ach, umsonst find meine Rufe:
Alwoats geht's von Stuf' zu Stufe,
Bis ein roter Advoak
Reisdiest im Schwabenstaat!!

Beda

Unartikulierte Bekleidungen

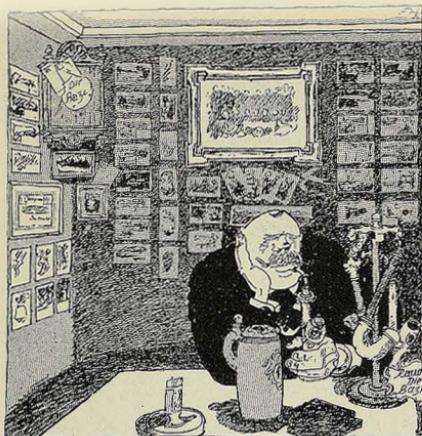
Ein ausständiger Arbeiter hatte einem Arbeitswilligen zugesehen: „Ui ui, wau wau, paup paup.“ Die Strafkammer hat in diesen unverständlichen Lauten eine Bekleidung gesehen und ihren Sprecher verurteilt.

Mit Recht. Es gibt eben direkte und indirekte Bekleidungen. Einst rief jemand einen andern zu: „Miau, miau.“ Das Gericht nahm an, er habe mit diesem Katzenlauf seinem Gegner einen Kragenjammer nachjagen wollen; der Kragenjammer aber sei eine Folgeerkrankung der Trunkenheit; mit diesem Miau habe also der Angeklagte als Trunkenbold bezeichnet werden sollen. Dies sei bekleidigend.

In einer politischen Versammlung nannte jemand seinen Gegner einen Ja-Sager. Das Gericht nahm an, der Sprecher habe zwar Ja-Sager gefragt, aber Ja-Sager gemeint, er habe also seinen Gegner als Esel bezeichnet.

Ui ui, wau wau, paup paup sind zwar keine Worte, sondern nur Töne. Dass man aber auch durch Töne bekleidigen kann, ist nicht zu bezweifeln; denn weisen Ohr ist nicht schon einmal durch Töne bekleidigt worden?

Friedo



Deutsches Phlegma

F. Beubner



Reinhaltung der Kopfhaut

ist das erste Erfordernis für gesundes und schönes Haar. Deshalb sollte jeder, der sein Haar liebt, sich an eine regelmässige Kopfwaschung mit Pixavon gewöhnen. Pixavon ist eine milde, flüssige Kopfwasch-Teerseife, der man mittels eines patentierten Veredelungsverfahrens den übeln Teergeruch genommen hat. Pixavon reinigt nicht nur das Haar und die Kopfhaut, sondern wirkt durch seinen Teergehalt direkt anregend auf den Haarboden. Die regelmässige Pixavon-Haarpflege ist tatsächlich die beste Methode zur Stärkung der Kopfhaut und Kräftigung der Haare, die sich aus den modernen Erfahrungen ergibt. Preis pro Flasche zwei Mark, monatlang ausreichend. — Zu haben in allen Apotheken, Droghenhandlungen und Parfümerien. Pixavon-Haarwaschungen führen alle besseren Herren- und Damen-Friseure aus.

Der Herr Graf und die Andern

Der Herr Graf Preysing, ja, das is Amer!
Der wär glei fertig mit de Eisenbahner,
Wenn er düft, wie er mödhet!
Denen ging's schlecht.

Der Herr Graf Preysing hat's nämlich erkannt
Was der Haupfehler is: Es sind g'siel
beianand!
„Divide et impere“ hat er g'sagt —
Ah, wenn der amputiert!!

Der Herr Graf Preysing, Recht muß ma ihm lass'n!
Jeden eingehn allein könnst ma viel leichter fass'n
Und ihm den Strick um'n Hals rum lög'n! —?
— Aber: sie werdn' halt net mög'n! —?

O Herr Graf Preysing, sie wer'n halt nicht mödhn',
Diese Eisenbahner, diese ganz frödhn'!
Ja, man hat mit den Untertanen a Plag
Heutzutog!

Aber Herr Graf Preysing, tun's Ihnen frödhn',
Sie merkens doch an sich selber am heft'n:
Frage irgendwer etwas nach Ihnen allein?
— Keinen Schein!

A. D. N.

Monarchensorgen

Der Erzulian von Marokko, Mulen Häßl,
beschäftigt sich jetzt mit geschichtlichen Studien und
interessiert sich hauptsächlich für Napoleon I. und
die Jungfrau von Orleans. Einen Vertreter des
„Temps“ fragte er, was wohl geschehen wäre,
wenn Napoleon I. und die Jungfrau von Orleans
gleichzeitig gelebt und sich geheiratet hätten.

Die Frage ist nicht schwer zu beantworten.
Hätte Jeanne d'Arc zur Zeit Napoleons gelebt,
so wäre sie heimlich 400 Jahre alt gewesen.
Napoleon würde bekanntlich sehr für das
ewig Weibliche, aber dieses Weibliche wäre ihm
denn doch allzu ewig gewesen; die fast 400-jährige
Jungfrau er ehrte nicht geheiratet, und wenn
er dies doch getan hätte, so wäre sie als Jung-
frau von Orleans geforcht. Interessanter hätte
sich die Weltgeschichte gefügt, wenn Napoleon
zur Zeit der Jungfrau gelebt hätte. Seine Ehe
mit der Jungfrau von Orleans wäre dann mit
einem Sohne, dem König von Rom, gegegnet
gewesen. Hätte dieser König von Rom Tarquinus
Superbus geheiratet, so hätte das Volk ihn nach
Ertürmung der Battille abgelegt und die Republik
eingeführt, die ja heute noch in Frankreich gilt.
Wäre der Sohn Napoleons I. aber der Franken-
könig Karl der Dritte gewesen, so hätte dieser
Herr Mulen Häßl auf dessen Frage die plieg-
matische Antwort geben können: Ein Erzulian kann
mecht fragen, als zehn Gelehrte beantworten können.

Khedive



F. Heubner

Gemütlichkeit

„Ach, wie Sie aussiehen! Sie haben wahrscheinlich den tripolitanischen Krieg mitgemacht!“
„Na, i hab nur auf 'm Oktoberfest mit an Ordungsmann g'reed't!“



F. Heubner

Werbung

„Sehraten Sie mich! Zu zweit schimpft sich's
besser auf die teuren Zeiten!“

Wer ist der Störenfried?

Auf dem Balkan steht es brenlich
Denn das Maul ist dorten groß —
Noch wie lang? Dann geht es gänzlich
Im Schlauwiniertel los.

Niemand weiß, ob der Spektakel
Sich nicht wegwirkt auch erstredt —
Eines bloß hat das Orakel
Pythias mit jüngst entdeckt:

Montenegro und die Serben,
Griechenland, Bulgaria
Und Rumänien rufen: Sterben
Muß das Reich des Padishah!

Auch der sanfte Italiener,
Voller Lang- und Edelmut,*)
Wirkts als Kampfgenosse jener,
Relativ und absolut —

Immer wird es furchterlicher
In dem alten Herzenpuff
Und kein Hammel ist mehr sicher
Von Cetina bis Stambul!

Was herauskommt auch da drunter
Bei dem Rummel und Dummi,
Einnal wird's herausgefunden:
Deutschland war halt wieder Schuld!

Darum, eh man den Skandal kann
Lesen im „Matin“ und „Times“,
Sei's gestanden: Auf dem Balkan
Wählte Deutschland insgeheims.

Auch die Fürsten am Balkan
Stammen meist vom deutlichen Storch:
Ferdinand ist ein Germane,
Wie der Karol und Georg!

Ré Vittorio Emanuele —
Dieses weiß ein jedes Kind! —
Was er mit ganger Seele
Urgermanophil gefühmt;

Darum trieb er seinen Schwieger-
Vater, König Nikolaus,
Dieser, grimmig wie ein Tiger,
König Peters in den Strauß —

* Den hat er auch. Lesen Sie nur die Tribuna!

D. R.

Kurz: es steht im Hintergrunde
Der gesamten Schweierei
Mittel, der perfide Kunde —
Wir gesiehn's frank und frei.

Überall ja steht den Frieden
Dieter und zu jeder Frist —
Erstens, wie das Ränkeschmieden
Seine Lieblingspeise ist;

Zweitens möchte von den Türken
Wilhelm, der Teutonenfürst,
Eine Insel sich erwerben,
Die das Mittelmeer beherrscht.

Drittens sucht — Sie dürfen's glauben —
Michael noch eine Chance,
Ruf- und Eng-Land zu berauben
Und die freidie Le France.

Und geht Alles drunt' und drüber,
Deflt dort im Mittelmeer,
Fällt der deutsche Wernolf über
Die Ententelämmchen her:

Seine Mordgier auszulaufen
Gegen Städte drei allen,
Dieses kommt ihm halt so passen —
Es ist durch und durch gemein!

Solches sei im Interesse
Bon der Wahrheit klar gemacht,
Oh's noch die Entente-Presse
Zurnend an das Licht gebracht!

Pips

Türkische Barbarei

Der König Nikolaus von Montenegro hat
an seine Böllerke eine Proklamation gerichtet, in
der er den Türken vorwirft, daß sie nicht nur
Männer, sondern auch Frauen hingeladen.

Der König hat in seiner wohlaufdrücklichen,
uerlofen Menschlichkeit die Türken noch viel zu
gut beurteilt. Daß diese Frauen schlachten, mag
bei einem so kriegerischen Volke noch hingehen.
Tadelnswert ist es schon, daß sie die hinger-
schlachteten Frauen fressen. Indes mag auch dies
noch hingehen, denn schließlich ist über den Ge-
schmack bekanntlich nicht zu streiten. Aber was
jeden zivilisierten Menschen das Blut in den
Adern gefrieren läßt, — was ein grausiges Ver-
brechen gegen alle Menschlichkeit ist, — was den
Muttermord und die Blutschande an Verworfen-
heit weit übertrifft, — ist folgende Tat: Die Türken
haben (wir bitten schwachherzige Leser hier nicht
weiter zu lesen), die Gedichte des Königs von
Montenegro zum Wurcheinwideln benutzt!

Khedive



A. Schmidhammer

August 1915

„Soll ich jetzt für die dreißig Mark einen Galerie-
stibbag für Caruso oder ein Pfund Schenkelsleisch
kaufen?“

Glossen

Ein Brief „an den bayrischen Landtag“ gesandt,
Ging zurück mit „Landtag unbekannt“.
Das hat mich nicht wunder genommen:
Der Jünger der Post hat sich eben gefragt,
Wo es bei uns im Lande tagt? —
— Und hat's nicht herausbekommen.

Der „Prinz von Capua“ reklamiert Thessalien
Und droht mit richterlichen Repressalien;
Der Pfändungsakt ist fertig ausführbar.
Prinz! Glänzend! Jetzt bedürfen zu dem Akte
Sie nur noch ein'ger wirkungsvoller Tafte,
Am Ende von — Lehar!

Gottlob, im Elsaß ist der Fall jetzt glatt entschieden;
Wenn einem Lehrer seine Büchse verbieten
Erteilung religiösen Unterrichts,
Hat in der Schule überhaupt
nichts mehr zu sagen!
— Und Vater Staat, der ihm das
Lehramt übertragen?
— Erst recht nichts!

A. De Nora

Zustand daitischen!

(Ein objektiver Artikel, der römischen „Civilità Cattolica“ zur Verfügung gestellt.)

Nur mit großer Mühe ist es gelungen, diesen Artikel zu erhalten, denn bekanntlich verbietet ein deutsches Reichsgesetz den Verkauf von Tinte, Feder und Papier an Katholiken. So weit ist es unter der jetzigen Regierung gekommen! Aber ist das ein Wunder, in einem Lande, wo der Kaiser alljährlich den sozialdemokratischen Parteitag besucht, mit August Bebel öffentlich Dugbeulderhaft trinkt, Ordensauszeichnungen von Mehring annimmt, und was dergleichen verbürgte Tatjaden mehr sind. Kürzlich wurde ein Mann nicht zum Unteroffizier befördert, weil er katholisch war, und ein Richter, der einen Katholiken in einem Zivilprozeß Recht gab, wurde mit Dienstentlassung bestraft.

Befonders schlimm sind die Zustände in Bayern. Dort besteht nach der schweigsamen Brauch, auf dem Oktoberfest Katholiken am Rost zu braten. Die Zentrumspartei wird in brutalster Weise im Landtag majoritiert und der Zentrumspräsident ist es durch ein Gesetz verboten worden, die Wahrheit zu schreiben. Über Elsaß-Lothringen kann ich nicht schreiben, ohne daß mir die Tränen über meine schon lange nicht mehr erträglichen Wangen laufen. Dort zwangt man in nachholter Weise die Bevölkerung, die protestantische deutsche Sprache zu sprechen und die Katholiken müssen ihre neugeborenen Kinder auf den Bürgermeisterstuhl ablefern, wo sie dann zu protestantisch-jüdisch-sozialdemokratischen Regierungsbeamten errogen werden. Für solche Zustände gibt es nur ein Schimpfwort, das stark genug wäre: Deutschland.

Pater filius

P. S. Damit der „Civilità Cattolica“ kein Vorwurf gemacht werden kann wegen Veröffentlichung dieses Artikels, entwerfe ich gleich auch eine redaktionelle Begleitnotiz: „Für das in obigem Schreiben mehrfach vor kommenden Wort „und“ übernimmt die Redaktion der C. C. keine Verantwortung, sie bedauert es vielmehr.“

Karlchen

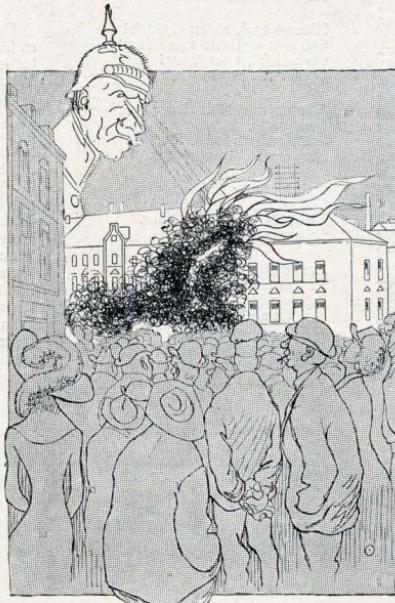


A. Schmidhammer

Kant und Hertling

Als der bayrische Ministerpräsident in der Göresgeellschaft zu Freiburg das Weißrauschfest der Thomistischen Weltanschauung schwang, rief ihm Kant zu:

„Lieber Kollege, mich haben sie den Meisen von Königsberg genannt; Du wirst sicher einmal der Schwarze von München“ heißen.“



Berlin

Ein Großfeuer in der Chausseestraße war kürzlich rasch gelöscht: Jagow hat einen seiner gefürchteten Polizeiblätter daraufgeworfen. — Sofort verkroch es sich.

Bruderzwist

Kommendurke, Schwertgekitter
Und schmetternde Fanfare!
Die Landwirtsbündler kämpfen wir
Mit Bethmann Hollwegs Scharen.

Wie groß war doch und heilig und dick
Die Freundschaft zwischen beiden!
Heute können sie — o Missgeschick —
Sich in den Tod nicht leiden.

Es floh mit lautem „Hei, Nachher“
Die Freundschaft schnell von ihnen,
Und Bethmann Hollweg schnitt entweiht
Das Tischtuch, ah, von Linnen.

Doch traut der neuen Feindschaft nicht!
Der Haß wird bald zur Gnade,
Und die Fanfare wird ganz schlicht
Und langsam zur Schamade.

Ein neues Tischtuch wird gebracht,
Ein neues Tischtuch deckt sich.
Vorüber ist die grimme Schlacht.
Ach, was sich liebt, das nekt sich!

Frido

Der arglose Pfarrer aus dem Eff-Eff

Der Expositus Eff. in Pflach (Oberpfalz) fing ein Verhältnis mit einer Galtwirtstochter an, die täglich und nächtlich befudete.

Um dem Skandal ein Ende zu machen, versetzte ihn der gefürchte, weltähnliche Bischof auf eine um volle 60 Minuten entfernte Pfarrzeit und verbot dem Geistlichen, im Galtbach seiner Geliebten zu verkehren. Der gehorsame Priester des Herrn und der Apothode meldet geistwissenschaftlich, daß der Ort seiner Freuden und holte dafür die Wirtstochter dauernd in seine Wohnung. Da aber der Papst kan 1. 3. vorgelegt hatte, für seine Geistlichen ein privilegium paternitatis vom Staate herauszuholen, wurde Pfarrer Eff. Vater und schüttete die werdende Mutter mit Rückicht auf das Ansehen der Kirche in eine fremde Gegend. Aber nachdem genügend Rückicht genommen war, holte er wieder heim und machte sie kühlherzig zu seiner Mätresse. Was aber noch Jahr und Tag nicht hinderte, daß er abermals Vater werden sollte. Aber welt- und lebensmittel, wie er einmal war, wußte er nach dem „8. Monat“ noch nicht, wie es um die „Richt“ stand.

Mit Rückicht auf ihren lieben Onkel nahm die „Richt“ ein Abortmittel. Der harmlose Pfarrer aber hielt dieses Mittel für eine gewöhnliche Kroppfalte und ihren ungewöhnlichen Körperumfang für einen gewöhnlichen Kartoffel-Bauch. Einem so harmlosen Manne kann man das nicht verargen! Er hatte keine sexuelle Abläufung gehabt! Die Folge war die Geburt eines Abmonatkindes, um dessen Hals ein Handtuch geschlungen war, das der Geistliche für eine Lendenbürgre hielt.

Die Galtwirtstochter wurde zwar wegen Kindstötung freigesprochen, aber wegen Abtreibungsversuch zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt, während der Geistliche leer ausging. Ganz mit Recht, denn die Wirtstochter war der verführliche Teufel: Sie hat in der kritischen Zeit beim Pfarrer geflüstert, nicht der Pfarrer bei ihr. Nur hat sich der Pfarrer in ein Kloster zurückgezogen; hoffentlich nur auf 5 Monate, bis seine Geliebte wiederkehrte.

Beda



Der Balkanbund und die Mächte

Erich Wilke

Tsar Ferdinand: „Meine Herren Interventionsräte, wer hat diesmal die lange Nase?“

Schlachtbild

Rosen, Loben, Jammerjähre.
Taufsingulose, wirr' Maßen.
Fluchen und Vermaledeien —
Ist die Höhle losgelassen?
Stets, wenn Mars nur ferne drohte,
Folgt das Unheil auf der Ferje:
Tauend Krüppel, hunder Tote
Bleiben auf dem Feld der — Börse!

Das Gejchrei: „Verkauf, qui peut!“
Läßt die Panik rings erwachsen.
Kurz stürzen aus der Höh'
Unter donnendem (Ver-)Krachen!
„Baaffe!“ hört man gellend schrein.
Bebend steht die Weltensche —

Bauh: da schlägt schon wieder ein
Eine falsche Kriegsbefehle!

— Die Gesetze der Utilitität
Läßt im Kriege man beiseite.
Die Gesetze der Phonetik
Geben scheinbar gleichfalls pleite;
Denn wie reizte Narrenposse
Seh' ich's staunend und beträdt' es:
Auf dem Balkan wird geschossen
Und im sieben Deutschland kracht es.

Karlichen

Europäische Sorgen

Im englischen Unterhaus erwähnte Sir Edward
Gren die Verhandlung darüber, ob in Konstan-
tinopel gleichlautende Noten oder eine einzige ge-

meinsame Note aller Großmächte überreicht werden sollte, und fügte hinzu, die Verhandlungen seien von untergeordneter Bedeutung gewesen.

Sir Edward hat Recht. Mächtiger waren schon folgende Fragen: Soll zur Niederdrift einer eventuellen gemeinsamen Note englisches oder deutsches Papier verwendet werden? Ferner französische oder russische Tinte? An welchem Wochentage soll die Note in Konstantinopel überreicht werden? Bei zunehmenden oder bei abnehmendem Mond? Welche Großmacht soll den Unterbeamten stellen, der das Kuvert, in das die Note gefedest wird, aufreißt und verschließt? An allerwichtigsten aber war die Frage nach dem Mittagssmenü der Botschafter am Tage der Überreichung; darf insbesondere der Kamow des Doyens der Botschafter an dem Tage, an dem der türkische Minister des Außenreis die Note der Mächte liest, ebenfalls Roth genießen?

Frido



Heiteres vom Balkan!

A. Schmidhammer

Damit bei dem grausigen Bilde auch der Humor zu seinem Recht komme, wird für den Kriegsschauplatz ein ambulantes Haager Schiedsgericht eingerichtet.